

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



BERUFSBILDNER(INNEN)- KURSE 2020 DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2020 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden.

> Seite 13

AUSZUG AUS DEM AGV-JUBILÄUMSBUCH «UNTERNEHMERISCH»

Die ersten 50 Jahre
Die berufliche Ausbildung als
Kernaufgabe

> Seite 14

DANK DER LEHRSTELLEN- BÖRSE ZUM LEHR- VERTRAG

Um die richtigen Jugendlichen für die eigenen Lehrstellen zu finden, betreibt die Streck Transport AG an ihrem Standort in Möhlin viel Aufwand.

> Seite 17



KREISLAUFWIRTSCHAFT – SIE IST BEI WEITEM NICHT AUSGESCHÖPFT Der AGV nimmt die Kreislaufwirtschaft zum Jahresthema 2020. Der Begriff der Kreislaufwirtschaft ist nicht neu. Er ist aber im Umgang mit den schwindenden Ressourcen von Materialien aller Art aktuell geworden. Es werden fortwährend neue Möglichkeiten der Abfallverwertung wirtschaftlich ausgeschöpft. Sicher ist mittlerweile, dass Kunststoff kein Abfall ist.

>> SEITE 4

INSIDE



Kreislaufwirtschaft – sie ist bei weitem nicht ausgeschöpft

> Seite 4



Kantonales Engagement

> Seite 6



Nachhaltigkeit als Erfolgsfaktor in der Gastronomie

> Seite 8

abaclik.ch

ABACLIK
by Abacus

BusPro

Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

ztprint
die können mehr. ztprint.ch

Partnerschaft beruht auf gegenseitiger Wertschätzung.

Der Printbereich der ZT Medien AG

IHR SPEZIALIST IN FASSADENREINIGUNG

rohrag
garantiert sauber.

rohrag.ch

Wenn man
mit der Welt
verbunden, aber
in der Region
verwurzelt ist,
bin ich

am richtigen
Ort.

Am
richtigen
Ort.ch



Aargauische
Kantonalbank

INHALT

- 4 Kreislaufwirtschaft – sie ist bei weitem nicht ausgeschöpft
- 6 Kantonales Engagement
- 8 Nachhaltigkeit als Erfolgsfaktor in der Gastronomie
- 9 Kommentar
- 10 Kreislaufwirtschaft in der Baubranche



- 11 Historisches Handwerk wieder aktuell
- 12 Holz im Wirtschaftskreislauf
- 13 In eigener Sache
- 14 Auszug aus dem AGV-Jubiläumsbuch
- 19 Verbände
- 23 Besonderes
- 27 Interview

Thema im März:
Nutzfahrzeuge

Thema im April:
Import / Export

Thema im Mai:
Gewerbeausstellungen
und Märkte

KREISLAUFWIRTSCHAFT, EIN GEBOT DER ZEIT

Klimawandel und Digitalisierung beherrschen die Medienlandschaft der jüngeren Zeit geradezu kapital. Die breite Volksmeinung bewegt sich dadurch sozusagen in einer Einbahnstrasse, die keine wesentlichen Abzweigungen zulässt. Dies ist kaum zukunftskonform.

Für das Gewerbe heisst es kühlen Kopf zu bewahren. Wohl hat es in seinen Stossrichtungen diesen Störungen die nötige Aufmerksamkeit zu schenken, doch wäre es verfehlt, von soliden Entwicklungsgrundsätzen abzuweichen, dies unter ständiger Berücksichtigung der notwendigen Flexibilität.

Die freie Marktwirtschaft beginnt sich schneller zu bewegen, als es manchem Unternehmer lieb ist. Die bis heute dominierende Linearwirtschaft sieht sich unter dem globalen Ressourcenschwund und den massiven Gesellschaftsveränderungen – um nur zwei der Hauptgründe zu nennen – gezwungen, dem Wiederverwertungs- und Entsorgungsproblem nicht bloss Gedanken zu widmen, sondern auch Taten folgen zu lassen. Die sogenannte Abfallproduktion sollte in absehbarer Zukunft auf ein geringeres Mass reduziert werden.

Die Kreislaufwirtschaft gewinnt darum dank ihres regenerativen Charakters zunehmend an Bedeutung. Es liegt nicht am Klimawandel, dass jeder Unternehmer seine Produktion und Dienstleistung situationsgerecht überdenken muss. Persönliches Engagement, Eigenverantwortung und Vernunft gehören seit jeher zu seinem Hauptrüstzeug. Die Beiträge in dieser Zeitung vermögen einen Eindruck zu vermitteln, wie vielfältig die Ansichten und Massnahmenvorschläge der Unternehmens- und Wirtschaftsverantwortlichen sind, um der Kreislaufwirtschaft die erforderliche Breitenentwicklung zu ermöglichen.

Wir Gewerbetreibenden befinden uns näher am Puls der Bevölkerung als die meisten Produktionsunternehmen. Darum kennen wir auch die Bedürfnisse der Verbraucher in all ihren Formen. Geben wir darum der gesamten Wirtschaft die nötigen Impulse, damit Planung und Produktion auch unter erschwerten Bedingungen nicht an den wahren Bedürfnissen des Publikums vorbeigehen.



Beat Friedrich

AGV-Vorstandsmitglied
Ehrenpräsident suissetec-aargau
Unternehmer, Islisberg

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 14. Jahrgang

printed in
switzerland

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch
Redaktion Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei
Beiträge Thomas Buchmann, Walter Häfeli, Andrea Hunziker, Lukas Hürlimann, Thomas Knecht, Peter Kuhn, Martin Kummer, Andres Marques, Fabian Meier, Chris Regez, Anja Schleuniger, Willi Sommer **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** DaPa Media GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon +41 56 641 90 80, www.dapamedia.ch
Inserateschluss am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch



KREISLAUFWIRTSCHAFT – SIE IST BEI WEITEM NICHT AUSGESCHÖPFT

Der AGV nimmt die Kreislaufwirtschaft zum Jahresthema 2020. Der Begriff der Kreislaufwirtschaft ist nicht neu. Er ist aber im Umgang mit den schwindenden Ressourcen von Materialien aller Art aktuell geworden. Es werden fortwährend neue Möglichkeiten der Abfallverwertung wirtschaftlich ausgeschöpft. Sicher ist mittlerweile, dass Kunststoff kein Abfall ist.

Die Idee der Kreislaufwirtschaft besteht darin, dass die Ressourcen (Materialien aller Art) nach ihrer Nutzung aufgearbeitet und wieder neu verwendet werden können. Damit entsteht ein geschlossener Kreislauf. Das Kernziel liegt darin, dass mit der Wiederverwendung möglichst keine neuen Primärrohstoffe notwendig sind bzw. keine Rohstoffe verloren gehen. Ein Restabfall wird aber bleiben. Seit Jahrzehnten werden Glas, Papier, PET-Flaschen und Kleider wiederverwertet. Dank technischer Entwicklung der Triage können zunehmend weitere Abfälle zu Rohstoffen aufgearbeitet werden.

Die Preise für recycelbare Materialien spielen verrückt. Am Beispiel von Altpapier und Karton kann dies verfolgt werden. In den meisten Gemeinden sammeln Vereine und Institutionen Altpapier. Sie erhalten von



Das Ziel der Kreislaufwirtschaft besteht darin, dass möglichst kein nicht wiederverwertbarer Restabfall entsteht.

ihrer Gemeinde eine Entschädigung für das Einsammeln. Oft ist diese Entschädigung an den Marktpreis des Altpapiers gebunden. Weil in den letzten Jahren die Preise stark gesunken sind, ist auch die Entschädigung geschrumpft. Viele Gemeinden bezahlen deshalb für das Einsammeln eine fixe Mengenschädigung.

Abfall – der Rohstoff der Schweiz

Die Schweiz ist bekanntlich nicht mit Rohstoffvorkommen begütert. Wir haben aber den Abfall als Rohstoff der Schweiz entdeckt. Die Schweiz ist im internationalen Vergleich führend in der Nutzung von Abfällen. Wir verfügen über ein gut ausgebautes Sammel- und Recyclingsystem. Damit treffen wir zwei Fliegen auf einen Schlag: Einerseits leisten wir den notwendigen Umweltschutzbeitrag und andererseits gewinnen wir einen volkswirtschaftlichen Nutzen, indem wir Arbeitsplätze schaffen. Recycling ist für zahlreiche Firmen ein Geschäftszweig geworden. Die häufi-

gen Turbulenzen im Rohstoffmarkt wirken sich aber auf die wiederverwertbaren Materialpreise aus und die Rentabilität sinkt. Dies darf aber nicht davon abhalten, dass sich Schweizer Unternehmen der einheimischen Abfälle annehmen.

In der Bauwirtschaft werden seit Jahren Rückbaumaterialien wie Beton, Kies, Sand, Asphalt und Mauerwerk wiederverwertet. So wurden von den rund 17 Millionen Tonnen Rückbaumaterialien 12 Millionen Tonnen recycelt. Rund 5 Millionen Tonnen, insbesondere Mischabbruch, befanden sich noch nicht in einem Kreislauf.

In der Schweiz fallen rund 6 Millionen Tonnen Siedlungsabfälle an. Gemessen an der Wohnbevölkerung hat die Schweiz damit im Vergleich zu anderen Ländern leider einen der höchsten Werte. Etwas mehr als die Hälfte dieser Abfälle wird separat gesammelt und stofflich wiederverwertet. Trotz hoher Recyclingquote wird immer noch eine grosse Abfallmenge nicht genutzt. Das Nutzungspotential ist gewaltig.

Der Plastikabfall kann wertvoll sein

Die Verschmutzung der Gewässer und Meere mit Plastikresten macht Schlagzeilen. Im letzten Jahr wurden über 8 Millionen Tonnen Kunststoffe produziert. Fast 6 Millionen Tonnen davon landen in Verbrennungen oder auf Deponien. Ein unvorstellbarer Rohstoffverlust! Oder noch anders ausgedrückt: Pro Minute werden über 16 Tonnen Plastik produziert, wozu 25 Tonnen Erdöl benötigt werden. In der Schweiz entstehen jährlich 1 Million Tonnen Kunststoffabfälle. 80 % davon werden verbrannt und erzeugen umweltbelastendes CO₂.

«Dass wir so viel Plastik produzieren, ist kein Luxus. Luxus ist, dass wir so viel Plastik verbrennen und damit für immer vernichten.»



Walter Häfeli

Vizepräsident AGV
Geschäftsführer Häfeli-Brügger AG
Klingnau

Bestimmt müssen wir das eigene Konsumverhalten überdenken. Wir sollten Produkte ohne Kunststoffverpackung bevorzugen, und es empfiehlt sich, Mehrwegbehälter zu verwenden. Wir dürfen aber auch nicht vergessen, warum die PET-Getränkeflasche vor Jahren lanciert wurde. Auch hier waren ökologische Gedanken die Ursache. So konnte mit der Plastikflasche das Gewicht der zu transportierenden Flüssigkeiten stark reduziert werden. So kann Plastik auch wertvoll sein.

Fakt ist, Kunststoffe haben in der Natur nichts verloren. Leider ist der Anreiz für das Sammeln (noch) zu wenig ausgeprägt. Der Rohstoff Kunststoff ist noch zu günstig, als dass er zur Wiederverwendung animiert. Der Bund, die Kantone und zunehmend auch die Gemeinden möchten die Wiederverwertung fördern. Doch der Weg ist steinig. Das freiwillige Sammeln ist in der Bevölkerung zwar verankert, die Sammelstellen sind jedoch

noch spärlich und der finanzielle Anreiz fehlt vollkommen.

Die Gemeinden bieten zunehmend Hand für das Kunststoff-sammeln

Wie kann Kunststoff gesammelt werden? Für PET-Getränkeflaschen besteht seit Jahrzehnten ein gut funktionierendes Sammelsystem. Für Kunststoffe im Allgemeinen fehlte bis vor kurzem das entsprechende System. Auf Initiative von privaten Firmen wurde der Kunststoffsammelsack entwickelt. Die Firma Häfeli-Brügger AG, Klingnau, und andere Recycling-Unternehmen geben diese Kunststoffsammelsäcke ab und sammeln sie fürs Recycling wieder ein. In diesen Säcken können Beutel und Becher, Fleischverpackungen, Kessel, Kübel, Kanister, Büromaterial (Sichtmappen), Verpackungsmaterial, Blumentöpfe, Tragtaschen, Kisten, selbst Teile von Gartenmöbeln und vieles mehr gesammelt werden.



Mit den heute zur Verfügung stehenden technischen Mitteln können zwischen 70% und 80% der Abfälle wiederverwertet werden. Die technische Recyclingquote beträgt heute

schon 50%, das heisst, aus 2 kg Sammelgut entsteht 1 kg hochwertiges Kunststoffgranulat, welches für die Herstellung von neuen Produkten verwendet wird.



**multibanking:
alle geschäftskonten
auf einen blick.**

Ihre persönliche Liquiditätsübersicht. Auch für Konten von anderen Banken.

valiant.ch/multibanking

wir sind einfach bank.

valiant



ZUGUNSTEN DER KREISLAUFWIRTSCHAFT

KANTONALES ENGAGEMENT

Der Kreislaufwirtschaft gehört die Zukunft. Das verdeutlichen auf nationaler Ebene mehrere parlamentarische Vorstösse in den vergangenen Monaten zu diesem Thema aus unterschiedlichen politischen Lagern. Für die hochentwickelte, aber rohstoffarme Schweiz bietet sich die Chance, hier eine Führungsrolle einzunehmen. Das gilt speziell für den Wirtschaftsstandort Aargau.

Von der Linear- zur Kreislaufwirtschaft

Die lineare Wirtschaft, oft auch als «Wegwerfwirtschaft» bezeichnet, ist auch heute noch das weltweit vorherrschende Modell. Doch die Vorteile einer Kreislaufwirtschaft, mit dem Ziel, die beschränkten stofflichen und energetischen Ressourcen zu schonen, sind im Vergleich zur linearen Wirtschaft, wo ein Produkt am Ende seiner Nutzungs- oder Lebensdauer verbrannt oder deponiert werden muss, immer offensichtlicher (vgl. Grafik). Steigen in Zukunft die Kosten für knapper werdende Rohstoffe und die Minimierung von Umweltemissionen bei der Produktion von Gütern, ist die Kreislaufwirtschaft immer deutlicher im Vorteil.

Steigende Preise bei der Gewinnung primärer Rohstoffe oder Innovationen beim Recycling werden die Konkurrenzsituation zugunsten der se-



Im Aargau hat sich der Einsatz von Recyclingbaustoffen im Strassenbau bereits etabliert. Foundationen und Beläge werden wo möglich mit Recyclingbaustoffen realisiert.

kundären Rohstoffe verbessern. Das jedoch grösste Potenzial für eine erfolgreiche Kreislaufwirtschaft liegt bei der Produktion. Das Design und die stoffliche Zusammensetzung eines Produkts legt den Grundstein für ein optimales Recycling!

Für eine erfolgreiche Kreislaufwirtschaft braucht es das Engagement aller Beteiligten: Produzenten, Handel, Konsument und Entsorger und auch der Staat müssen kooperieren und eine kollektive Verantwortung für den ganzen Kreislauf übernehmen («vom Produkt bis wieder zum Produkt»). Dies war auch eine der zentralen Erkenntnisse des sogenannten Ressourcen-Triologs, bei dem sich während den Jahren 2015–2017 elf Organisationen der öffentlichen Hand, der Wirtschaft und der Gesellschaft mit den künftigen Herausforderungen der Abfall- und Ressourcenwirtschaft auseinandersetzen (Kasten 1). Als Ergebnis dieses intensiven Dialogprozesses wurden gemeinsam elf Leitsätze erarbeitet, die für die Weiterentwicklung der Schweizer Abfall- und Ressourcenwirtschaft in Richtung Kreislaufwirtschaft wegweisend sind (Kasten 2).

Wo stehen wir im Aargau heute?

In den letzten Jahrzehnten hat sich in der Schweiz eine leistungsstarke

und innovative Recyclingbranche etabliert. Dies gilt ganz besonders auch für den Kanton Aargau, dessen Recyclingbranche eine sehr starke Position innerhalb der Schweiz einnimmt. So wurden 2018 in 28 Aargauer Betrieben über 730 000 Tonnen Bauabfälle zu Recyclingbaustoffen (Sekundär-Rohstoffen) verarbeitet. Dies deckt rund 15% des Kiesbedarfs im Aargau ab und schont so unsere eigenen Kiesreserven und die Umwelt. Im gleichen Jahr verarbeiteten im Elektroschrottbereich 18 Aargauer Betriebe knapp 30 000 Tonnen Elektro- und Elektronikabfälle im Jahr. Mittels Zerlege-

und Trennprozessen werden aus diesen Abfällen grosse Mengen verschiedener Metalle zurückgewonnen. Neben grossen Mengen Eisen, Kupfer und Aluminium werden so auch seltene und entsprechend kostbare Metalle wie Gold oder sogenannte seltene Erden in den Produktionsprozess zurückgeführt. Bauabfall- und Elektroschrottreycling sind nur zwei Beispiele aus der reichhaltigen Recyclinglandschaft im Kanton.

Wie engagiert sich der Kanton?

Der Regierungsrat bekennt sich in seiner Umweltstrategie ausdrücklich



Dr. Peter Kuhn

Abteilungsleiter
Abteilung für Umwelt,
Departement BVU, Kanton Aargau

Folgende Organisationen haben sich am Prozess beteiligt:

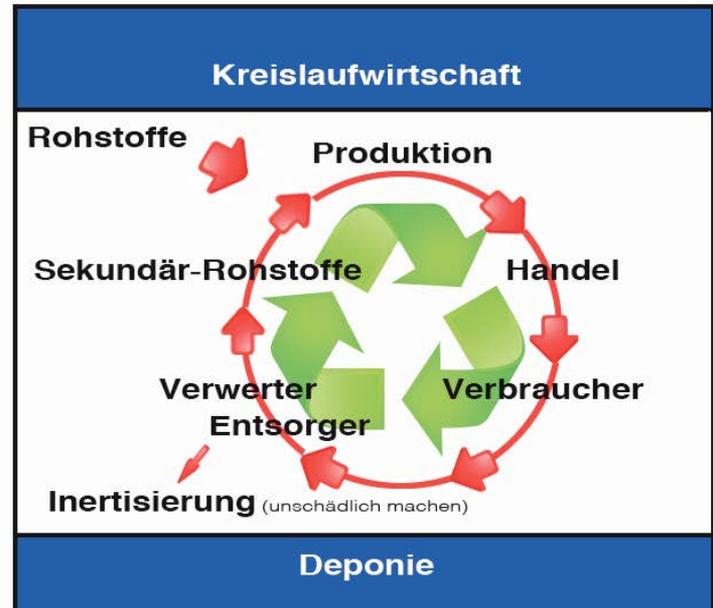
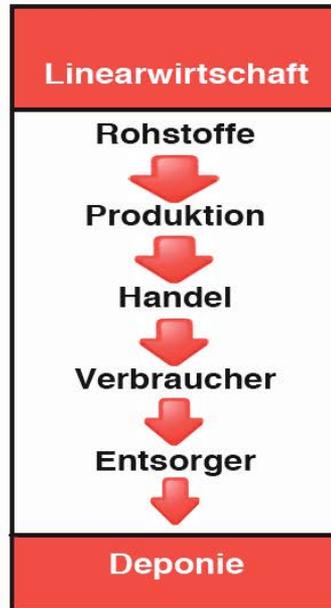
- Bundesamt für Umwelt BAFU
- cemsuisse
- economiesuisse
- Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie FSKB
- IG Detailhandel Schweiz
- Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz KVV
- Organisation Kommunale Infrastruktur OKI
- Baustoffrecycling Schweiz arv
- Stiftung PUSCH / WWF Schweiz / Cosedec
- Swiss Recycling
- Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen VBSA

Der Kanton Aargau war Gastgeber und Organisator des Ressourcen-Triologs.

zur Ressourceneffizienz: «Der Kanton Aargau sorgt für eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen. Er setzt sich, insbesondere in seinem direkten Einflussbereich, für eine verbesserte Ressourceneffizienz ein und macht den Ressourcenverbrauch sichtbar.» Damit schafft er auch einen direkten Bezug zur Hightech-Strategie des Kantons. Eine der drei Hauptzielsetzungen von Hightech Aargau lautet: «Im Aargau wird durch eine hohe Wertschöpfung bei tiefem Ressourcenverbrauch qualitatives Wachstum ermöglicht.»

Der Kanton tritt im Strassen- und Wasserbau wie auch bei der Errichtung von Liegenschaften selbst als Bauherrschaft auf. In dieser Funktion will er in einer Vorbildfunktion, wo es ökonomisch und ökologisch sinnvoll und technisch machbar ist, Recyclingprodukte als Baustoffe einsetzen. Aktuelle, gemeinsam mit der Branche realisierte Projekte aus dem Strassenbau zeigten, dass die Qualitätsansprüche an ein Bauwerk auch mit einem hohen Anteil an Recyclingbaustoffen jederzeit erreicht werden können (vgl. Bild).

Diese Beispiele sollten Unternehmen aller Branchen motivieren, ihre Prozesse und Produkte im Sinne der Kreislaufwirtschaft zu überdenken und Verbesserungspotenziale zu nutzen. Darin liegt ein grosses wirtschaftliches Potenzial, auch – aber nicht nur – zugunsten unserer Umwelt!



Das traditionelle lineare Wirtschaftsmodell soll in der Zukunft durch das ressourcenschonende Modell der Kreislaufwirtschaft abgelöst werden.

Die elf Leitsätze für die Schweizer Abfall- und Ressourcenwirtschaft 2030

- Leitsatz 1:** Wirtschaft und Gesellschaft handeln eigenverantwortlich und freiwillig.
- Leitsatz 2:** Bei der Verwertung von Abfällen wird ein fairer Wettbewerb zwischen den Marktteilnehmern angestrebt.
- Leitsatz 3:** Die Entstehung von Abfällen wird wenn möglich vermieden.
- Leitsatz 4:** Rohstoffe zirkulieren optimal in Kreisläufen.
- Leitsatz 5:** Produzenten, Konsumenten und andere Akteure tragen die Verantwortung für die Umweltauswirkung von Produkten über den ganzen Lebenszyklus.
- Leitsatz 6:** Die Primär- und Sekundärrohstoffe in der Schweiz werden nachhaltig bewirtschaftet.
- Leitsatz 7:** Massnahmen zur Vermeidung und Verwertung von Abfällen werden in Bezug auf ihre ökologische und ökonomische Effizienz und Effektivität priorisiert.
- Leitsatz 8:** Transparenz bei den Finanz- und Stoffflüssen bildet die Basis für Optimierungen der Entsorgungssysteme.
- Leitsatz 9:** Bei der Verwertung und Behandlung von Abfällen werden hohe Standards eingehalten.
- Leitsatz 10:** Die Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Entsorgungssysteme strebt nach einer Optimierung von Kosten, Umweltnutzen und Kundenfreundlichkeit.
- Leitsatz 11:** International erzielt die Schweizer Ressourcen- und Abfallwirtschaft dank Innovation und Spitzentechnologien eine grosse Wirkung.

Die Leitsätze sowie die Erläuterungen dazu können auf der Website des Ressourcen-Triologs heruntergeladen werden: <http://www.ressourcentriolog.ch/ergebnisse/>

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubedenken.

JAHRESPLANUNG 2020

April

Donnerstag 30.4.2020 Frühlings-Delegiertenversammlung
Aargauer Wirtschaftstag 2020



NACHHALTIGKEIT ALS ERFOLGSFAKTOR IN DER GASTRONOMIE

Gemäss einem Bericht des Bundesamts für Umwelt (BAFU) aus dem Jahr 2019 fallen in der Schweizer Gastronomie mit rund 26000 Betrieben jährlich 210000 Tonnen Lebensmittelabfälle an. Ein grosser Teil davon ist vermeidbar.

Es wird aber nicht nur in der Gastronomie Nahrung weggeworfen, denn jeder einzelne Einwohner in der Schweiz wirft pro Jahr durchschnittlich weitere 94 kg Nahrung weg (in Indien sind es im Vergleich nur gerade 11 kg). Die Entsorgung dieser Lebensmittel ist nicht nur verschwenderisch, sie verursacht gleichzeitig hohe Kosten. Ich bin überzeugt, dass jedes noch geniessbare Lebensmittel, das entsorgt wird, eines zu viel ist. In reichen Ländern gibt man 7% des Einkommens für Nahrung aus, davon landen 30% im Abfall. In Entwicklungsländern werden 70% des Einkommens dafür ausgegeben und es landen nur gerade 3% im Abfall. Deshalb ist es unverzichtbar, dass auch wir gegen Lebensmittelverschwendung vorgehen.

GastroSuisse bekämpft Ressourcenverschwendung

Der Branchenverband GastroSuisse verstärkt deshalb den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen auf allen Stufen der gastgewerblichen Ausbildung. Beim Thema Nachhaltigkeit geht es aber nicht nur um



Lukas Hürlimann*

Lebensmittelverschwendung. Immer mehr Gäste wünschen keine Nahrung aus Plastikverpackungen, denn der Plastikabfall pro Kopf/Jahr beträgt in der Schweiz 125 kg, das sind 3 Mal so viel wie im europäischen Vergleich. Auch in weiteren Punkten sind Gäste kritischer, wie bei Geflügel aus China.

Das Gastgewerbe steht unter starkem Kostendruck

Die höheren Kosten von nachhaltig produzierten Lebensmitteln müssen weiterverrechnet werden können. Doch gilt es die Chancen zu nutzen, die der Markt signalisiert. Gäste kehren bevorzugt in Restaurants ein und steigen in Hotels ab, die einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten und mit den Ressourcen schonend umgehen. Wie bei der Gesellschaft findet auch bei der Gastronomie und der

* Vorstandsmitglied AGV, Vizepräsident Gastro Aargau, Verband für Hotellerie und Restauration, Herausgeberat Gastro-Journal, Unternehmer, Inhaber Restaurant Freihof-Hürlimann, Wettingen



Food Waste geht uns alle an.

Hotellerie ein Umdenken statt – weil es einem Gästebedürfnis entspricht und weil es ein Gebot der Stunde ist. Grosse Unternehmen erarbeiten Nachhaltigkeitskonzepte, kleinere Betriebe, wie viele, gehen pragmatisch Schritt für Schritt vor. Was allen gemeinsam ist: Sie setzen verstärkt auf lokale und saisonale Produkte, welche zudem besonders ökologisch und authentisch sind. Weitsichtige Gastronomen minimieren den Abfall, den Strom- und den Wasserverbrauch, indem sie mit effizienten Geräten arbeiten. Zudem wird grösster Wert darauf gelegt, die Mitarbeiter/-innen nachhaltig zu führen und für das Thema Umwelt zu sensibilisieren.

Nachhaltige Tipps

1. Effiziente Geräte

Mit effizienten Geräten lässt sich viel Strom sparen. Die Energieetikette gibt Auskunft über den Verbrauch. Intakte Geräte aber nicht zu oft bzw. zu früh austauschen, weil auch Produktion («graue Energie») und Entsorgung Emissionen verursachen.

2. Deckel auf Pfanne

«Jeder Topf sollte seinen Deckel finden.» Wer mit einem Deckel auf der Pfanne kocht, spart bis zu einem Drittel Strom. So einfach kann nachhaltiges Verhalten sein.

3. Lokale und saisonale Produkte

Je kürzer die Wege, desto kleiner in der Regel die Emissionen. Lokale und saisonale Produkte und eine geschlossene Lieferkette zählen zu den wichtigsten Massnahmen im Bereich Nachhaltigkeit.

4. Abfall überwachen und trennen

Wenn man mit eigenen Augen sieht, was alles im Abfall landet, verändert dies das Verhalten.

5. Abfallvermeidung

Wenn die Portionengrössen stimmen und die Planung sowie die Lagerung der Produkte perfekt sind, lassen sich Abfall und vor allem «Food Waste» reduzieren. Beim Wegwerfen von Lebensmitteln gibt es nur Verlierer.

6. Mehrwegglas

Was wiederverwendet werden kann, trägt zur Nachhaltigkeit bei. Mit Mehrwegglas und (an Events) auch mit Mehrwegbechern lassen sich die Ressourcen effizient schonen.

7. Motivierte Mitarbeitende

Wichtig ist auch der nachhaltige Umgang mit den Mitarbeitenden. Wenn sich die Mitarbeiter/innen respektiert und wohl fühlen, sind sie auch motiviert, ihren Beitrag für die Nachhaltigkeit zu leisten.

8. Strategie erarbeiten

Welche Massnahmen ergreifen wir? Wer ist für was zuständig? Natürlich gilt dann auch, wer was umsetzt.

9. Sich informieren

Zum Thema Nachhaltigkeit gibt es zahlreiche hilfreiche Apps und Bücher, welche die notwendigen Informationen liefern.

DIE RATTE – DAS JAHR DER UNTERNEHMEN

Das Image der Ratten ist miserabel. Im Mittelalter hielt man sie für dämonische Figuren. Sie galten als Verbündete des Teufels und ihr Pfeifen als Lockruf der Hölle. Dieses schlechte Image haftet ihnen noch heute an. Sie werden mehrheitlich als Schädlinge und Krankheitsüberträger betrachtet, die in der Kanalisation hausen.

Vom Glück, eine Ratte zu sein

Dabei vergisst man gerne, dass es sich um intelligente Tiere handelt, die etwa mit ihrem aussergewöhnlichen Geruchssinn bei der Aufspürung von Landminen eingesetzt werden und dabei grosse Hilfe leisten. In einem weiteren Projekt, an dem sich auch die Weltgesundheitsorganisation WHO beteiligt, wird daran gearbeitet, dass Ratten Tuberkulosebakterien im menschlichen Speichel erkennen können. Auch im chinesischen

Horoskop spielt die Ratte eine zentrale Rolle. Sie ist das erste der zwölf Tierkreiszeichen und symbolisiert Intelligenz und Weitblick.

Erfolg und Gewinne

Laut dem chinesischen Horoskop hat am 25. Januar 2020 das Jahr der Ratte begonnen. Glaubt man an die Prophezeiungen der Sterndeuter, so soll 2020 ein ergiebiges, erfolgreiches und zugleich emotionales Jahr werden, in dem Erfolge nicht nur erzielt, sondern auch gefestigt werden können. Kurz gesagt, das Jahr der Ratte ist ein gutes Jahr für Unternehmen. Man hat die Möglichkeit, Gewinne zu machen, um neue Reserven für härtere Jahre aufzubauen.

Mit dem richtigen Riecher auf Erfolgskurs

Offensichtlich stehen 2020 die Sterne für Firmen wirklich gut, denn auch

die durch den AGV befragten Unternehmen in der 27. Umfrage «KMU-Barometer» von Ende 2019 haben sich positiv in Bezug auf die Auftragslage im 2020 geäussert. «Die aktuelle Auftragslage sieht sogar noch besser aus als vor einem Jahr», informierte Kurt Schmid am traditionellen Neujahrs-Apéro des AGV.

Prognosen der Konjunkturforschungsstelle

Die Ökonomen der Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich sehen alles jedoch etwas anders. Für 2020 haben sie ihre Wachstumsprognose für das Schweizer BIP auf 1,9 Prozent (bisher 2,3 Prozent) gesenkt. Diese Senkung entspricht ungefähr der Fehlerquote, welche die Nationalbank in einer Untersuchung zur Treffsicherheit von Prognosen zum BIP festgestellt hat. Somit können wir getrost den Sternen vertrauen,

bevor wir uns, wie die Franzosen so schön sagen, «s'ennuyer comme un rat mort», langweilen wie eine tote Ratte bzw. zu Tode langweilen.



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media GmbH, Telefon +41 56 641 90 80

Korrigendum

In dem in der Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft» vom 16. Januar 2020 erschienenen Kommentar «Alles nur Augenwischerei» wird dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz HEKS unterstellt, in einen Nachhaltigkeitskandal verwickelt zu sein. Diese Unterstellung erfolgte ohne jegliche weitere Information über den angeblichen Skandal bzw. die angebliche Verwicklung von HEKS. Die Behauptung, HEKS sei in einen Nachhaltigkeitskandal verwickelt, ist falsch. Die Redaktion der «Aargauer Wirtschaft» distanziert sich deshalb von der genannten Behauptung und entschuldigt sich in aller Form für diese Fehlinformation. Die Redaktion weist darauf hin, dass Form und Inhalt der Beiträge in der Verantwortung der zuständigen Verfasser liegen und sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken müssen.

Redaktion «Aargauer Wirtschaft»

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch

UTA TREUHAND

UTA REVISIONEN

UTA IMMOBILIEN

UTA SAMMELSTIFTUNG



KREISLAUFWIRTSCHAFT IN DER BAUBRANCHE

Mineralische Bauabfälle werden heute zu 90% verwertet und so im Stoffkreislauf gehalten. Die Baubranche hat in den letzten 20 bis 30 Jahren einen markanten Wandel durchlebt. Noch in den 80er- und 90er-Jahren sind Mischdeponien mit allen Arten von Materialien an der Tagesordnung gewesen.

Heute ist beim Rückbau die strikte Triage sämtlicher Baustoffe zum Regelfall geworden. Man hat erkannt, dass der Deponieraum und die natürlichen Rohstoffquellen zur Herstellung von Baustoffen endlich sind. Durch die Wiederaufbereitung von Bauabfällen, Bauteilen und Abbruchmaterialien zu neuen Baustoffen können die natürlichen Rohstoffressourcen geschont und somit für die Zukunft länger verfügbar gehalten werden. «Wiederverwertung statt Entsorgung» heisst die Devise und damit hat die Kreislaufwirtschaft auch in der Baubranche Einzug gehalten. Rund 80 Prozent aller Abfälle kommen aus der Baubranche. Laut Schätzungen sind dies ca. 14 Millionen Tonnen jährlich über die ganze Schweiz verteilt. Um die recycelten Baustoffe noch vermehrt einsetzen zu können, braucht es auch da vielerorts ein Umdenken. Es werden somit



Aussortiertes Recyclingmaterial abholbereit zur Wiederverwertung

öfter lange Transportdistanzen in Kauf genommen, was ökologisch absolut sinnlos ist.

Aber es gibt auch sauberes Aushubmaterial, das deponiert werden muss. Dafür geeignete Deponien zu finden wird immer schwieriger. Mit einem vorliegenden Gesamtkonzept sollte es auch in Zukunft möglich sein, neue Deponien in den verschiedenen Regionen erschliessen zu können.

Der Kanton Aargau ist schweizweit ein Vorbild

Mit Recycling von Baumaterialien nimmt der Kanton Aargau eine Vorreiterrolle ein. Gemeinsam mit den Verbänden der Kies- und Betonproduzenten, dem Baumeisterverband und Baustoffrecycling Schweiz startete der Kanton im Frühjahr 2018 ein Projekt in Würenlos. An einer Baustelle sollte aufgezeigt werden, was heute mit recycelten Baustoffen möglich ist, ohne Abstriche bei der Qualität in Kauf zu nehmen.

Für den Kanton Aargau ist das Resultat des Pilotprojektes ein wichtiger Meilenstein, da in der Praxis aufgezeigt werden konnte, dass bei Strassen-, Wohnungs- oder Industriebau-

ten in Zukunft vermehrt auf recycelte Baustoffe gesetzt werden kann. Die Qualität ist gleichwertig und auch der Arbeitsaufwand zur Verarbeitung der Baustoffe sei gleichwertig und nicht aufwändiger als bei bisherig verwendeten Baumaterialien.

In Zukunft soll im Kanton Aargau im Strassenbau sowie bei der Erstellung von Velo- und Fussgängerwegen vermehrt auf den Bau mit recycelten Baumaterialien geachtet werden. Die Nachhaltigkeit verpflichtet.

Der Baumeisterverband unterstützt ressourcenschonendes Handeln

Im Schweizer Gebäudepark schlummert das grösste Potenzial mit Ersatzneubauten, aber auch mit Sanierungen, den CO₂-Ausstoss zu senken, aber auch vermehrt recycelte Baumaterialien dafür zu verwenden. Die Baumeister verbessern etliche Prozesse und investieren in moderne Technologien, um der Kreislaufwirtschaft und der Nachhaltigkeit stärker Rechnung zu tragen.

Wir müssen in Zukunft noch wesentlich agiler handeln, um schneller auf sich ändernde Situationen und Rah-

menbedingungen eintreten zu können. Als Branchenverband unterstützt der Baumeisterverband in Sachen Umweltschutz seine Mitgliederfirmen, unter anderem mit digitalen Tools oder gezielten Beratungen.

Dank der Digitalisierung ist es möglich, mittels Plattform, dass Baubetriebe Aushub- oder Abbruchmaterial, das sie benötigen oder abgeben möchten, handeln können. Neben Ökologie und Wirtschaftlichkeit beinhaltet der Begriff Nachhaltigkeit stets auch eine soziale Komponente.

In dieser Frage ist der Baumeisterverband klar ein Vorbild für andere Branchen. Ein starker Berufsverband vertritt die Anliegen der lokalen, aber auch der nationalen Interessen.



Martin Kummer

Präsident baumeisterverband aargau
Vorstandsmitglied AGV
VR-Präsident/Inhaber Treier AG,
Schinznach-Dorf

HISTORISCHES HANDWERK WIEDER AKTUELL

Manchmal hat man das Gefühl, als würde man sich bei der Ausbildung von Jugendlichen in einem ewigen Kreislauf befinden, denn im Grunde ist es immer dasselbe. Die Lehrzeit muss in einem gewissen Zeitfenster absolviert werden. Ich habe stets versucht, den Lernenden die Liebe zum Handwerk zu vermitteln und ihnen den Sinn ihrer Arbeit klar zu machen.

«Es muss erst gesät werden, bevor man ernten kann»

Nach meiner Lehre als Huf- und Wagenschmied kam bei mir der Wunsch auf, selber einmal ein Geschäft zu führen. So suchte ich einen geeigneten Raum, um in kleinen Schritten meine Vision und meinen Traum in die Tat umzusetzen. Schon bald konnte ich kleinere Aufträge ausführen. Mit meinem damaligen Arbeitgeber hatte ich diese Feierabendarbeiten abgesprochen und auch als Gewerbe angemeldet. Er hatte nichts dagegen.

«Es ist nicht wichtig, was wir tun, wichtig ist, dass wir es tun»

Als Kleinbauernsohn wurde mir schon früh beigebracht, was Arbeiten heisst, zu Hause, im Stall und auf dem Feld. Aber auch bei den Nachbarn musste ich mithelfen. Damals



Schmiedeofen mit Amboss in der Werkstatt



Willi Sommer mit seinen kunstvollen Schmiedearbeiten

lernte ich sehr schnell, dass erst gesät werden muss, bevor man ernten kann. Daran habe ich mich immer gehalten.

«Jeder hat eine zweite Chance verdient»

Mit 36 Jahren habe ich mich zusammen mit meiner Frau entschieden, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Das haben wir bis heute nach 34 Jahren noch nie bereut. In all den Jahren haben wir in unserem Betrieb, der Schlosserei Sommer AG, ca. 20 Lernende ausgebildet, und zwar in den Berufen Metallbauer-Schmied oder Hufschmied. Einfach war es nicht immer. Hatten wir doch zwischendurch Kandidaten, die in sehr schwierigen Verhältnissen aufgewachsen sind. Ich bin aber der Meinung, dass jeder Mensch im Leben zwei Chancen verdient. Manch einer braucht vielleicht sogar noch einige mehr, damit er sich wieder in die Arbeitswelt integrieren kann.

«Es tut weh, wenn altes Handwerk verschwindet»

Schmiedearbeiten haben eine lange Tradition. Manchmal tut es mir daher weh, wenn ich sehe, wie altes Handwerk einfach so verschwindet. Leider ist unser Betrieb heute der einzige im Kanton Aargau, der noch Metall-

bauer/-in EFZ Schmiedearbeiten ausgebildet. Das ist schade, denn dieser zusätzliche Ausbildungsteil passt absolut in die heutige digitale Zeit. Wir stellen Fenstergitter, Geländer, Treppen oder auch Tore her. Vor allem für Grossunternehmen führen wir Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten oder Erneuerungen durch. Von der Idee über die Entwürfe bis zum fertigen Produkt übernehmen wir alle Arbeiten.

Die Wirtschaft heute macht mich manchmal nachdenklich. In meinem Leben habe ich gelernt, dass es keine Bäume gibt, die in den Himmel wachsen. Irgendwo gibt es immer eine Grenze. Grenzen sind zwar da, damit man sie überschreitet. Im Leben und in der Wirtschaft sollten wir sie manchmal bedingungslos akzeptieren. Ein Beispiel ist die Natur, die uns seit vielen Jahren aufzeigt, dass nicht alles machbar ist.

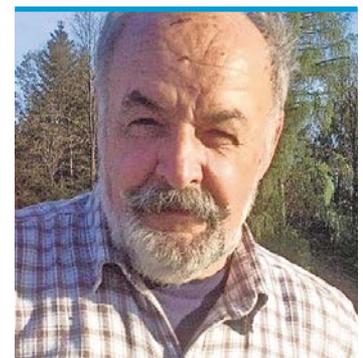
Seit einiger Zeit sind meine Augen an Makuladegeneration erkrankt. Das ist eine Krankheit, die das ganze Leben stark einschränkt. Früher war ich noch nebst meiner Arbeit zwölf Jahre in der Politik tätig, acht Jahre als Gemeinderat und vier Jahre als Gemeindeammann. Ich hatte viele Hobbys, war im Männerchor und im Jodelklub, wo ich mit meiner Frau im Duett sang.

«25 Jahre lang habe ich den Jugendlichen Hornussen beigebracht»

Während fast 50 Jahren war ich aktiver Hornusser. In dieser Zeit bildete ich 25 Jahre lang Jugendliche zu Hornussern aus. Es war eine schöne Zeit, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Da spürte ich richtig, sie brauchen einen Leitfaden bzw. ein Ziel, damit sie den Sinn ihrer Anstrengungen verstehen und den Lohn für ihre Bemühungen, den Erfolg, geniessen können. Das habe ich später auch bei der Ausbildung meiner Lernenden erlebt. Diese Lebensabschnitte möchte ich nicht missen. Doch jetzt mit meiner Augenkrankheit beginnt eine neue Reise. Für unsere Schlosserei haben wir schon einen Nachfolger gefunden.



Eingang zur Schlosserei Sommer AG in Brittnau



Willi Sommer

70 Jahre alt

Gelernter Huf- und Wagenschmied
Inhaber Schlosserei Sommer AG

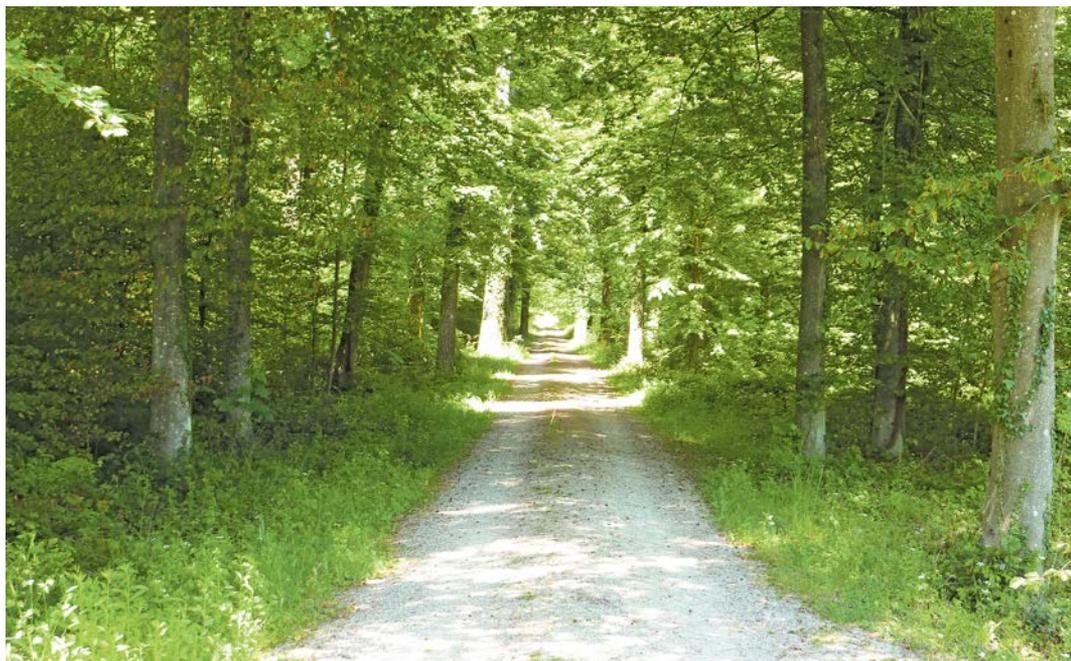


HOLZ IM WIRTSCHAFTSKREISLAUF

Heute, wo Klimaneutralität und Ökologie in aller Munde ist, wird Holz ein immer wichtigerer Rohstoff. Dieser Rohstoff muss in Zukunft noch effizienter im Wirtschaftskreislauf eingebunden werden, um eine optimale Nutzung zu erreichen.

Holz ist eine sehr wichtige natürliche Ressource der Schweiz. Es ist ein erneuerbarer, klimaneutraler Rohstoff, welcher vor unserer Türe wächst. Holz ist stofflich verwertbar als Baustoff, als Werkstoffe und als Papier/Zellstoff. Gleichzeitig ist Holz auch energetisch einsetzbar in Form von Wärme, von Strom mittels Wärme-Kraft-Kopplung und als Treibstoff. Der seit Jahren starke Wohnungsbau, begleitet von einer Ökologisierung der Produktion, hat dem Holzbau bei den mehrgeschossigen Bauten neue Türen geöffnet. Auch im industriell-gewerblichen Bau kommt der Holzbau zunehmend zum Zug.

Damit Holz optimal genutzt werden kann, wird laufend an diesem Rohstoff geforscht. Die Kaskadennutzung bzw. Mehrfachnutzung zwischen Holzernte und Verbrennung bekommt dadurch einen immer wichtigeren Stellenwert. Auf diese Weise soll eine besonders nachhaltige und effiziente Nutzung sowie eine Einsparung beim Einsatz von Rohstoffen erreicht werden. Rohstoffe oder daraus hergestellte Produkte werden so



Der Wald ist ein wichtiger Rohstofflieferant.

lange wie möglich im Wirtschaftssystem genutzt. Man unterscheidet zwischen der Koppelnutzung, die neben der Nutzung eines Hauptrohstoffs bzw. -produkts auch die Nutzung von Nebenprodukten vorsieht. Im Normalfall umfasst eine Nutzungskaskade dabei eine einfache bis mehrfache stoffliche Nutzung mit abnehmender Wertschöpfung. Am Ende soll eine energetische Nutzung oder eine Kompostierung des Holzes den Wirtschaftskreislauf von Holz schliessen. Durch eine Kaskadennutzung können sowohl ökologische wie ökonomische Vorteile wie eine geringere Belastung der Umwelt, Einsparung von Treibhausgasen, geringere Kosten und höhere Wertschöpfungen erreicht werden.

Jedes Jahr wachsen in der Schweiz ca. 10 Mio. m³ Holz nach. Ohne den Wald zu übernutzen, könnten jährlich 7 bis 8 Mio. m³ geerntet werden. Daher ist Holz unser Rohstoff, der als wichtiger Wirtschaftssektor zukünftig vermehrt genutzt werden muss.



Massivholztisch



Fabian Meier

Vorstand AGV

Geschäftsführer und Inhaber
Holz-Design Schreinerei Meier AG

office**bürgi**

Wünschen Sie sich Entlastung bei Ihren administrativen Aufgaben und möchten Sie Ihr Büro oder Aufgaben davon auslagern, damit Sie sich Ihrem Spezialgebiet widmen können?

Ich habe jahrelange Erfahrung auf den Gebieten HR allgemein (spezialisiert auf Lohnbuchhaltung/Payroll), Buchhaltung für KMUs, Sekretariatsarbeiten und allgemeine Office-Dienstleistungen (in diversen Branchen).

Bitte informieren Sie sich auf
www.office-buergi.ch

office-bürgi, Karin Bürgi
Im Muracher 5, 5213 Villnachern
info@office-buergi.ch, Tel. 056 530 01 66



BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2020 DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2020 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).



Kurskosten gesenkt!
**Neu: CHF 590.- + Rabatt von CHF 100.-
für Mitglieder des AGV**

Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband,
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder
unter www.agv.ch

KURSDATEN 2020

20.4.2020 – 28.4.2020

Berufsbildnerkurs BBK 2/2020

15.6.2020 – 23.6.2020

Berufsbildnerkurs BBK 3/2020

14.9.2020 – 22.9.2020

Berufsbildnerkurs BBK 4/2020

2.11.2020 – 10.11.2020

Berufsbildnerkurs BBK 5/2020

Sicher massgeschneidert

Vorsorgelösungen für KMU



Einzigartig wie Sie.



Die ersten 50 Jahre (2. Teil)

Die berufliche Ausbildung als Kernaufgabe

«Bis zur staatlichen Überwachung der Lehrlingsausbildung war die Heranbildung des gewerblichen Nachwuchses die Hauptaufgabe des Verbandes und primäre Ursache seiner Gründung.» (Riniker) Aus dem «Handlanger» und «Mädchen für alles» sollte dank einer fundierten Berufsbildung ein Fachmann, eine Fachfrau werden. Die sorgfältig auf den Beruf abgestimmte theoretische Ausbildung vollzog sich nur zögerlich. Der Handwerkerschulunterricht war freiwillig. Der Unterricht fand anfänglich am Sonntagmorgen um 07.00 Uhr statt. Weil es aber die Pflicht der Lehrlinge war, am Sonntag die Werkstatt aufzuräumen und zu reinigen, entsandten viele Lehrmeister nicht alle Lehrlinge in die Berufsschule. Gegen den Sonntagsunterricht wehrten sich auch kirchliche Kreise, weil diese befürchteten, «die Lehrlinge würden dadurch der Kirche entfremdet». Als später die Arbeitszeit verkürzt wurde, fand die theoretische Ausbildung an den Wochenabenden und noch später, nach der Einführung des freien Samstagnachmittags, an diesen Halbtagen statt. Erst das Lehrlingsgesetz von 1921 baute den Unterricht in die Arbeitszeit ein.

Riniker schreibt 1944: «Ein wesentlicher Teil der Berufsbildung ist die Volksschulbildung. Deshalb hat unser Verband auch stets sein Interesse an den Schulen bekundet und auch der Berufsberatung seine grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Postulate, wie die Einführung des Unterrichts des technischen Zeichnens in die oberen Klassen der Volksschule, wurden schon 1919 gestellt und teilweise berücksichtigt.



Arbeiten in einem Büro um 1930

Ein Problem, das der Lösung harrt, ist die Anpassung der Lehrpläne der Sekundar- und der Bezirksschulen an die Bedürfnisse des Handwerks. Schon 1910 wurde festgestellt, dass 50% der geprüften Lehrlinge die Bezirksschule besucht hatten und die Anforderungen vieler Berufslehrer bedingen diese Vorbildung. Dagegen will man aber mehr und mehr die Bezirksschule nur solchen Jünglingen und Töchtern zugänglich machen, die für ein Weiterstudium oder den kaufmännischen Beruf vorgesehen sind.»

Die duale Berufsbildung wurde zum Erfolgsrezept der Wirtschaft. Es gab zu keiner Zeit einen Weg zurück, nur vorwärts. Die duale Berufsbildung wurde systematisch verankert. Parallel festigten sich auch die Vorbereitungskurse für die Meisterprüfungen.

Dauernde Forderung nach guten Rahmenbedingungen für die Betriebe

Bereits im Jahr 1902 wurde von der Delegiertenversammlung folgende Resolution zuhanden des Grossen Rates gefasst: «Es sei an den Grossen Rat das Gesuch zu stellen, es sei die Bewilligung weiterer Wasserrechtskonzessionen zu sistieren, und die Regierung sei einzuladen, bei späteren Konzessionserteilungen das Interesse des Kleingewerbes speziell zu berücksichtigen im Sinne der Begünstigung der Kraftpreise.» Im Jahr 1905 machte der Gewerbeverein Baden die Anregung zur Schaffung eines Baugesetzes, «das der gewissenlosen Bauspekulation ein Ende setzen könnte». Dazu kam es allerdings nicht. Grössere Sorgen bereitete die Entwicklung im Detailhandels- und Nahrungsmittelgewerbe. So schrieb

Riniker im Jubiläumsjahr 1944 Folgendes: «Neben den Konsumvereinen, die namentlich in den Dörfern mit Verkäuferinnen auskamen, die keine Familie zu ernähren hatten, also die Verkaufsspesen auf ein Minimum herabdrücken konnten, und in den Städten, wo sie die grossen Umsätze an sich reissen konnten und dem Detailhandel durch den genossenschaftlichen Grosseinkauf schwer zusetzten und

noch zusetzen, kam zu allen Zeiten auch der Hausierhandel.» Die Hausierer vermehrten sich und wurden oft als «Landesplage» bezeichnet. Der AGV versuchte, durch gesetzliche Bestimmungen und Gebühren die Aktivitäten der Hausierer einzuschränken. Selbst die Gastwirte klagten über sie, weil sie in den gemieteten Zimmern ihre Speisen selbst zubereiteten. Vergeblich. Und zu allem tauchte ab 1925 die Migros A.-G. auf. Sie gründete eine Filiale nach der anderen und deren «fahrende Wagen» versorgten abgelegene Dörfer. Die Migros wartete mit tiefen Preisen auf. Das verärgerte den Detailhandel. Die Migros wurde von den Gewerbevereinen «gehasst» und lange nicht als Mitglied in den lokalen Gewerbevereinen aufgenommen.

Jede Branche hatte ihre Sorgen. Schon 1908 wurde die Revision des Viehhandelsgesetzes verlangt, um die Metzger gegen Verluste durch erst im Schlachthaus feststellbare Krankheiten des Schlachtviehs zu schützen. 1916 wurde eine Anregung der Wagner und Schreiner an die zuständigen Behörden weitergeleitet, dass diese gegen die Zerstörung der Eschen- und Nussbaumbestände Massnahmen ergreifen. Die Arbeitsvergabe von Kanton und Gemeinden war den Unternehmern lange ein Dorn im Auge. Sie wurde endlich 1920 in Form einer Verordnung (Submissionsverordnung) geregelt. 1933 wurde gegen den zunehmenden Verkauf von Bauernbrot auf den Märkten Stellung genommen. Die Wirte bekamen in ihrer Branche Konkurrenz durch die alkoholfreien Wirtschaften. Erst 1939 kam es zur Einführung des langersehnten und geforderten Fähigkeitsausweises für Wirte. Der AGV unterstützte erfolgreich die Kleinmüller im Kampf gegen das Getreidemonopol. Gegen den Verkauf von Frischfleisch in den Läden der Konsumvereine und der Migros musste ebenfalls Stellung genommen werden. Die uneingeschränkte Konkurrenz aus dem Ausland war einigen Handwerkern ebenfalls ein Dorn im Auge. Ein einheitlicher Ladenschluss war schon vor hundert Jahren ein schwieriges Thema. Das erste Ladenschlussgesetz wurde 1921 abgelehnt. Zu diesem Thema gehörte auch die Regelung der Feiertage und der Sonntagsarbeit. Dazu schrieb Riniker: «Dass die Dekretierung der Sonntagsruhe anfänglich auch auf Widerstand stiess, zeigt eine Klage der Coiffeurmeister aus dem Freiamt, die sich im Jahre 1923 beschwerten, dass Zürcher Coiffeurgehilfen an Sonntagsnachmittagen in aargauischen Wirtschaften rasierten und Haare schnitten.» Erst 1940 wurden die Ladenschlussbestimmungen vom Volk genehmigt.



Transporter Lagerhäuser der
Centralschweiz Aarau

Im AGV war man sich immer bewusst, dass eine zielbewusste Gewerbepolitik nur in Zusammenarbeit mit den politischen Parteien betrieben werden könne. Über längere Zeit stand die Gründung einer eigenen Mittelstandspartei zur Diskussion.

Der Gedanke wurde letztlich aber immer wieder verworfen. 1929 wurde dann zur Stärkung des politischen Einflusses die gewerbliche Grossratsgruppe gebildet. Diese direkte Verbindung in die Fraktionen wirkte sich von Beginn weg vorteilhaft aus.

Die Auswirkungen der beiden Kriege

Welche Auswirkungen haben die beiden Kriege auf den Gewerbeverband bzw. auf das Gewerbe? Werner Riniker kam zu folgendem Schluss: «Während der Kriegsausbruch und die Mobilisation der Schweizer Armee im August 1914 das Wirtschaftsleben fast schlagartig und gänzlich lähmte, störte der Kriegsausbruch im September 1939 dieses fast gar nicht.»

Die Mobilisierung der ganzen Armee 1914 raubte die Unternehmer und die Arbeiter in den Betrieben. Hinzu kam der sofortige Import- und Exportstopp. Als Folge grassierte die Arbeitslosigkeit. Der Mangel an Barmitteln verschärfte die Situation auch noch. Durch Ausgabe von Fünfer-, Zehner- und Zwanziger-Banknoten half die Nationalbank diesem Mangel ab. Der Fünfliber wurde von den Leuten als Sicherheit gehortet und kam kaum mehr in den Umlauf. Der Zinssusschnellte auf 7 Prozent. Daraus resultierte eine starke Wohnungsnot, weil das Geld zum Bauen viel zu teuer war. Mit Subventionierung des Wohnungsbaus musste Abhilfe geschaffen werden.

Als Wirkung des Ausbruchs des Weltkrieges blieben viele Betriebe geschlossen. Der AGV beschäftigte sich mit Klagen der Mitglieder wegen der Benachteiligung der Selbstständigerwerbenden bei der Behandlung der Urlaubsgesuche. Auch «die grenzenlose Steigerung der Rohmaterialpreise» beschäftigte die Verbandsleitung.

Als sich Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg erholte, wurden namentlich aus dem nahen Schwarzwald ganze Holzhäuser importiert. Mit Anpassung der Zolltarife konnte der einheimische Markt teilweise geschützt werden. Im Gegenzug profitierten die Lebensmittel- und Tabakwarengeschäfte der Grenzorte insbesondere am Anfang der dreissiger Jahre. Sie konnten auf treue deutsche Kunden zählen. Die Spezereihandlungen, Bäckereien, Wirtschaften und alle Detailhandelsbetriebe profitierten. Die grenznahen deutschen Geschäftsinhaber beklagten sich darüber. Mit Kriegsausbruch 1939 fiel der Grenzverkehr ganz aus.

Im Gegensatz zur Mobilisation im Ersten Weltkrieg war die Wirtschaft auf den Zweiten Weltkrieg weit besser vorbereitet. Die Wirtschaft ging mit «einigen Erschwerungen ihren gewohnten Gang». Aber auch während des Zweiten Weltkrieges musste sich die Verbandsleitung mit der Handhabung der Urlaubsgesuche auseinandersetzen. Es mangelte «den Einheitskommandanten am Verständnis für die Kleinmeister». Die Verbandstätigkeit musste zurückstecken. So fanden beispielsweise 1943 nur drei Vorstandssitzungen statt. Ein Grund war der lange Militärdienst des Präsidenten. Trotzdem setzte man sich mit der Wirtschaftsentwicklung auseinander. Dies schrieb Werner Riniker 1944.

«Heute, da das Wirtschaftsleben ausschlaggebend ist für die Wohlfahrt eines jeden zivilisierten Staates, kann keine Regierung die Wirtschaft sich selbst überlassen. Auf dem Weltmarkt werden in erster Linie diejenigen Länder führend sein, die eine starke Regierung besitzen und in den einzelnen Ländern werden diejenigen Regierungen stark sein, die sich auf eine gesunde Wirtschaft stützen können. Es ist nutzlos, darüber zu diskutieren, ob sich eine Regierung in die Belange der Wirtschaft einmischen soll oder

nicht. Aber wie weit und auf welche Art diese Einmischung gehen soll, darüber lässt sich streiten.»

Differenzen zwischen den lokalen oder regionalen Gewerbevereinen sowie Berufsverbänden und dem kantonalen Verband

Von Beginn weg gab es Differenzen zwischen den Sektionen (Gewerbevereine, Berufsverbände) und dem Kantonalverband. Vermutlich gab es gleich zwei Gründe, dass 1925 die erste Kantonale Gewerbeausstellung in Baden stattfand. Zum einen wollte der AGV seine Verbundenheit zur Mitgliederbasis sichtlich unterstreichen und andererseits entstand die Ausstellung aus dem Motiv der Selbsthilfe. Die Ausstellung wurde finanziell kein Erfolg, doch die werbetechnische Wirkung wurde hochgelobt. Immer wieder wurden die Leistungen des Kantonalverbandes zugunsten der Mitglieder kritisiert. Die Leistungen des Kantonalverbandes seien nicht klar messbar und liessen sich nicht in Franken ausdrücken.

Dies führte dazu, dass einzelne Vereine austraten. Die politische Arbeit des Vorstandes und seiner Repräsentanten im Grossen Rat wurde dabei nicht gewürdigt. Werner Riniker hielt 1944 dazu fest, dass das unsolidarische Verhalten «eine Mentalität zeigt, die leider heute noch gelegentlich anzutreffen ist». Zum Ausgleich der austretenden Gewerbevereine verlegte sich der Haupteinfluss zwischen den beiden Weltkriegen von den Gewerbevereinen zu den Berufsverbänden. Der Verband bzw. der Vorstand wurde reorganisiert. Erst Gewerbesekretär Schirmer verstand es, die Gewerbevereine wieder ins Boot zu holen. Er führte Kurse für Vereinsleitungen ein. Damit erkannten die Verantwortlichen in den Gewerbevereinen, welche Arbeit der AGV tatsächlich leistete. Der Erfolg blieb nicht aus.

Auf und ab der eigenen Verbandszeitung

Schon früh hegte der Verband den Wunsch, dass der Zusammenhalt durch eine eigene Verbandszeitung gefördert werden könnte. Bereits im Jahr 1898 wurde die Herausgabe eines eigenen Organs beschlossen. Die «Aargauische Gewerbezeitung» entstand, kam aber nach kurzer Zeit in Finanznot. Die erhofften Inserate blieben aus. Eine Rettung wurde über eine Beitragserhöhung gesucht. Sie wurde abgelehnt. Als dann die «Schweizerische Gewerbezeitung» (SGZ) erschien, fasste die Delegiertenversammlung am 30. Januar 1910 den Entschluss, die eigene Zeitung zugunsten der SGZ aufzugeben.



24. DELEGIERTEN-
VERSAMMLUNG

Donnerstag, 30. April 2020
im TÄGI Wettingen

14.00 Uhr Delegiertenversammlung
17.00 Uhr Aargauer Wirtschaftstag

15. AARGAUER
WIRTSCHAFTSTAG

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband



Die «Aargauer Wirtschaft» ist nah am Puls.

Inserate bei: DaPa Media GmbH, Telefon +41 56 641 90 80



Emil Frey Autocenter Safenwil
www.blauersalon.ch

Blauer Salon

Unsere Autoausstellung im Frühling

Das erwartet Sie:

- Modellneuheiten unserer Marken
- 2,020% Emil Frey Leasing auf ausgewählte Fahrzeuge
- EMIL FREY SELECT – Qualitätsoccasionen vom Fachmann
- Fahrt mit dem Suzuki-Erlebnisbähnli
- Riesige Auswahl an tollen Schnäppchen
- Kinderparadies mit Hüpfburgen, Schminken, Schoggihasen verzieren
- Food Festival mit internationalen Köstlichkeiten
- Elektromobilität – testen Sie all unsere Hybrid und Elektrofahrzeuge bei einer Probefahrt

www.blauersalon.ch

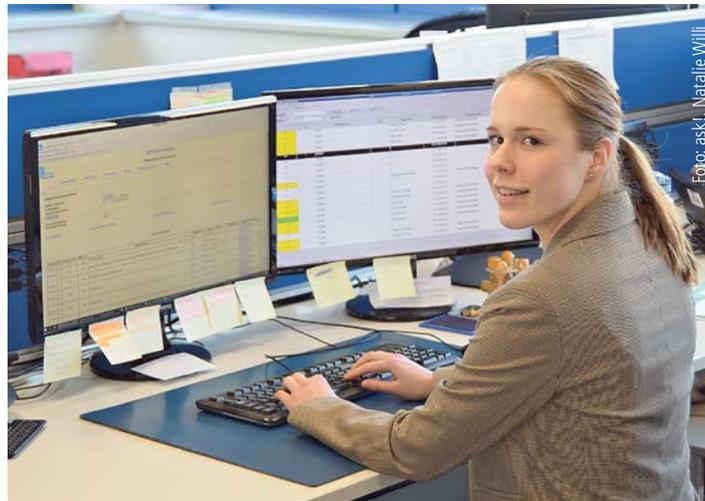
20. – 22.
März 2020

Fr 12.00 bis 19.00 Uhr
Sa 8.30 bis 17.30 Uhr
So 10.00 bis 17.00 Uhr



DANK DER LEHRSTELLENBÖRSE ZUM LEHRVERTRAG

Um die richtigen Jugendlichen für die eigenen Lehrstellen zu finden, betreibt die Streck Transport AG an ihrem Standort in Möhlin viel Aufwand. Neben Infoveranstaltungen für Schulen und der Teilnahme an Gewerbeschauen ist das Transportunternehmen auch an der Aargauer Lehrstellenbörse präsent. Dort traf die Firma auf Alyona Burgherr, die daraufhin die Ausbildung zur Büroassistentin EBA bei Streck begann.



Alyona Burgherr an ihrem Arbeitsplatz bei der Streck Transport AG

ANDRES MARQUES

«Mein Job gefällt mir super und mit allem, was ich dazulerne, macht es mir noch mehr Spass.» Wenn Alyona Burgherr von ihrer Ausbildung erzählt, spürt man die Begeisterung der angehenden

Büroassistentin EBA förmlich heraus. Bei der Streck Transport AG absolviert Alyona Burgherr die zweijährige Ausbildung mit der Vertiefungsrichtung Zollwesen/Spedition.

Erstkontakt an der Lehrstellenbörse

Den ersten Kontakt zur Streck Transport AG knüpfte die angehende Berufsfrau an der Lehrstellenbörse im März 2019. Die Lehrstellenbörse wird von den ask! – Beratungsdiensten für Ausbildung und Beruf jedes Jahr im März durchgeführt. Sie ermöglicht es Jugendlichen auf Lehrstellensuche mit Ausbildungsbetrieben in Kontakt zu treten, die noch offene Lehrstellen für den kommenden Sommer haben. Die Lehrstellenbörse findet zeitgleich in Aarau, Baden, Rheinfelden und Wohlen statt. Die Teilnahme ist für Jugendliche und Lehrbetriebe im Aargau kostenlos.

Hendrik Caspar, Leiter Personalentwicklung und Berufsbildung bei der Streck Transport AG, ist überzeugt von den Ausbildungsmöglichkeiten in seinem Unternehmen und betreibt aktives Berufsmarketing in der Region. «Wir laden regelmässig die umliegenden Schulen zu Informationsanlässen ein und nehmen an Tischmessen oder Gewerbeschauen teil.» Hendrik Caspar weiss, dass es wichtig ist, aktiv auf die Jugendlichen zuzugehen. «Viele Schülerinnen und

Schüler wissen sehr wenig über die spannenden Berufe im Transport- und Logistikbereich.» Zudem gibt es am Standort Möhlin eine grosse Konzentration von Logistikunternehmen und darum auch ein grosses Angebot an Lehrstellen in dieser Branche. «Ich stelle aber immer wieder fest, dass wir sehr viele Jugendliche begeistern können, wenn wir Ihnen einen Einblick in unsere Lehrberufe geben.» Die Streck Transport AG bietet am Standort Möhlin sowohl im kaufmännischen wie auch technischen Bereich verschiedene Lehrberufe an, aktuell werden hier knapp 30 Lernende ausgebildet.

Am richtigen Ort angekommen

Auch Alyona Burgherr war begeistert, als sie mit Hendrik Caspar an der Lehrstellenbörse sprach. Dort vereinbarten beide einen Termin im Betrieb und später unterzeichneten sie dann den Ausbildungsvertrag. Nach rund sechs Monaten in der Ausbildung ist Alyona Burgherr bereits in viele Tätigkeiten im Bereich Zollwesen eingeführt. «Ich fühle mich wohl in meinem Team und habe Freude an meinen Aufgaben», fasst Alyona Burgherr zusammen.

Die Lehrstellenbörse wird jedes Jahr im März an den vier Standorten der ask!-Beratungsdienste durchgeführt. Der Aargauische Gewerbeverband AGV und die Aargauische Industrie- und Handelskammer AIHK sind Partner bei diesem für die Berufsbildung wichtigen Anlass.

Die Lehrstellenbörse: Ein Muss für Betriebe mit offenen Lehrstellen

Die Aargauer Lehrstellenbörse 2020 findet am 18. März in Aarau, Baden, Rheinfelden und Wohlen statt. Die Teilnahme ist für Lehrbetriebe kostenlos. Mehr Informationen sowie die Anmelde-möglichkeit gibt es unter www.beratungsdienste.ch/lehrstellenboerse

STEUER | EXPERTEN

UNSERE REGIONALEN INSIDER, ERLEDIGEN FÜR SIE ALLES NÖTIGE.

www.treuhandswissse-zh.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Zürich

TREUHAND | SUISSE

Nichts verpassen.



BUNDES RAT BRÄNDLI



Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.

30 Goldschmied-Ateliers
8 Tanzschulen
6 Kaminfeger

Und über 12'288 weitere KMUs sind uns treu.



asga
pensionskasse

AGVS AUTO AUSSTELLUNG AARAU WEST 2020 IN DER ERFOLGSSPUR

ALLE STANDFLÄCHEN VERKAUFT

Autofans sollten sich das Datum der nächsten AGVS Auto Ausstellung Aarau West in Oberentfelden reservieren. Sie findet vom 13. bis 15. März 2020 im Tennis-center aarau-WEST statt.

CHRIS REGEZ

Die Besucherinnen und Besucher können erneut auf 5000 m² über 160 Modelle von über 30 Automarken bewundern und darin Platz nehmen und den einzigartigen Duft eines Neuwagens einatmen. Dies lässt die Herzen der Autofans bestimmt höherschlagen! Als weitere Attraktion findet im Aussenbereich erneut ein Food-Festival mit Köstlichkeiten aus aller Welt statt.

Über 160 Autos hautnah fühlen, sehen und riechen

Martin Sollberger, Präsident AGVS (Auto Gewerbe Verband Schweiz), Sektion Aargau, bringt es auf den Punkt: «Wir sind davon überzeugt, dass unsere Mehrmarkenausstellung mit 25 regionalen Ausstellern den Besuchern ein einzigartiges Erlebnis bietet, denn hier können sich die Interessenten direkt mit unseren Ausstellern unterhalten. Die Kundinnen und Kunden haben heute ein riesiges Bedürfnis, sich bei den Fachleuten über die unterschiedlichen Antriebs-



Foto: CR, Corrim

Martin Sollberger und Chris Regez – erfolgreiche AGVS Auto Ausstellung Aarau West

möglichkeiten der einzelnen Modelle zu informieren. Was wird angeboten und was ist sinnvoll? Benzin, Diesel, Hybrid, Elektro oder Plug-in-Hybrid? Dass diese Präsentationsplattform für unsere Aussteller, alles Garagisten aus dem Raum Aarau/Lenzburg, ein wichtiger Anlass ist, zeigt sich daran, dass die gesamte Fläche erneut komplett ausgebucht ist, was mich natürlich sehr glücklich macht.»

Autos und Kulinarik gemeinsam erleben

Für Messeleiter Chris Regez macht ein Besuch an der AGVS Auto Aus-

stellung Aarau West aber noch aus weiteren Gründen Sinn: «Im Gegen-

satz zu noch grösseren Auto Ausstellungen benötigen die Besucher nur wenig Zeit für die Hin- und Rückfahrt und Parkplatz und Eintritt sind erst noch gratis. Gerade für Familien ist dies heutzutage ein wichtiger Aspekt. Zudem ist unsere Ausstellung ein beliebter Treffpunkt, an dem man sich mit Freunden und Bekannten trifft und gemeinsam Spass hat. Im Aussenbereich kann man beim Food-Festival auf eine kulinarische Entdeckungsreise gehen.» Erstmals ist auch die Motorradwelt mit zwei regionalen Ausstellern vertreten – gerade rechtzeitig vor Beginn der «Töff-Saison».

AUTO AUSSTELLUNG AARAU WEST

Besuchen Sie den AGVS-Info-Stand «Autoberufe»

www.auto-aargau.ch

Eine Ausstellung der Garagisten des AGVS der Sektion Aargau

AGVS | UPSA

10 Foodstände

13.–15. März 2020
TENNIS aarau-WEST
Oberentfelden

ÖFFNUNGSZEITEN

Freitag, 13. März, 17–21 h
Samstag, 14. März, 10–18 h
Sonntag, 15. März, 10–17 h

Unterstützt von unseren Partnern:

Cembra MoneyBank

Testcenter AGVS

CAR FOR YOU

PIRELLI

Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.

Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildegg · Lenzburg

JOST Elektro AG
Wildschachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@josteletro.ch
www.josteletro.ch

JOST
Elektro AG



GASTROSTAMM 2020 MIT LANDAMMANN MARKUS DIETH

«FRAG DE LANDAMME»

GastroAargau ist es wichtig, sich regelmässig mit der Regierung auszutauschen und die Anliegen der Gastronomie und Hotellerie mit den Verantwortlichen zu thematisieren.

ANDREA HUNZIKER

Während des Landammann-Jahres 2020 wird auch Dr. Markus Dieth die Tradition der Stammtische weiterführen. Er wird alle 11 Bezirke des Aargaus besuchen und dies im Format «Frag de Landamme». Die Anlässe finden in sechs «Beizen» statt, welche Mitglieder vom Verband GastroAargau sind, sowie in fünf anderweitigen Aargauer Unternehmen.

Die 1. Stammtischrunde kann am Donnerstag, 27. Februar 2020 im «Gasthof zum Schützen» in Aarau besucht werden. Die Anlässe finden jeweils von 19.00 bis 22.00 Uhr statt.

Nutzen Sie die einzigartige Möglichkeit, mit dem Landammann auf Augenhöhe ins Gespräch zu kommen. Herzlich willkommen und «Prost» auf interessante und gesel-



Am Stammtisch mit Landammann Markus Dieth

lige Stammtischrunden – wir freuen uns auf Sie!

www.gastroaargau.ch



Termine «Frag de Landamme»

**«Gasthof zum Schützen»,
Aarau**
Donnerstag, 27. Februar 2020

**«Gasthaus zum Weissen
Kreuz», Abtwil**
Donnerstag, 19. März 2020

**«Restaurant & Lounge
Sonne», Leuggern**
Montag, 27. April 2020

**«Restaurant Gotthard»,
Brugg**
Dienstag, 26. Mai 2020

**«Maria's Esszimmer»,
Beinwil am See**
Dienstag, 9. Juni 2020

**Biergarten Müller Bräu,
Baden**
Mittwoch, 1. Juli 2020

**Brauerei Erusbacher & Paul,
Villmergen**
Mittwoch, 12. August 2020

ERNE AG Holzbau, Stein
Donnerstag, 27. August 2020

«Gasthaus Bären», Kölliken
Mittwoch, 9. September 2020

Cafina AG, Hunzenschwil
Dienstag, 13. Oktober 2020

Feldschlösschen, Rheinfelden
Mittwoch, 18. November 2020

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



ANZEIGEN-TARIF 2020

**Der neue Tarif 2020 ist
erhältlich!**

**Gerne senden wir Ihnen
ein Exemplar zu!**

056 641 90 80 oder info@dapamedia.ch

Wir freuen uns mit Ihnen 2020 zusammenarbeiten zu dürfen.

DaPa Media GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel +41 56 641 90 80, info@dapamedia.ch, dapamedia.ch

GIVW NEUJAHRSPÉRO 2020

IN GESELLIGER RUNDE NEUIGKEITEN AUSGETAUSCHT

Das Weingut und das Hotel Restaurant zum Sternen luden zum Neujahrspéro des Gewerbe- und Industrievereins Würenlingen ein. Zahlreich sind die Gewerbler mit Partnern am Donnerstag, 9. Januar in der Villa Lang erschienen und stiessen auf ein gutes und erfolgreiches 2020 an. In geselliger Runde wurden interessante Gespräche geführt und Neuigkeiten ausgetauscht.

ANJA SCHLEUNIGER

Zur Begrüssung ergriff Adrian Meier mitten im Geschehen das Wort. Er dankte für die tolle Zusammenarbeit und wünschte allen ein gutes, erfolgreiches 2020.

Anschließend begrüßte der Präsident Markus Scherrer alle Mitglieder und bedankte sich für die nicht selbstverständliche Einladung. Auch Markus wollte nicht viel über Vergangenes und Kommendes philosophieren, er erzählte eine kurze Geschichte über den Zug des Lebens: «Wir steigen ein und als Erstes treffen wir unsere Eltern, von denen wir denken, dass sie immer mit uns reisen wer-



den. Doch sie werden an einer Haltestelle aussteigen und wir werden unsere Reise alleine fortsetzen müssen. In unseren Zug werden noch viele andere Passagiere einsteigen, Geschwister, Freunde, Verwandte, Mitarbeiter und die grosse Liebe deines Lebens. Viele werden den Zug auch frühzeitig verlassen und eine grosse Leere hinterlassen, bei anderen werden wir kaum bemerken, dass sie ausgestiegen sind. Die Reise des Lebens ist eine Reise voller Freude und Leid, Begrüssungen und Verabschiedungen. Der Erfolg besteht darin, zu allen Reisenden eine gute Beziehung zu pflegen, und das grosse Rätsel ist: Wann wird unsere eigene Haltestelle kommen? Darum geniesse dein Leben, liebe, verzeihe und behandle ande-

re, wie du selbst behandelt werden möchtest, gebe immer dein Bestes. Denn wenn unsere Haltestelle gekommen ist und unser Platz leer wird, sollen vor allem schöne Gedanken an uns zurückbleiben und für immer im Zug des Lebens mitfahren.»

Markus bedankt sich herzlich bei allen Anwesenden, dass sie Passagiere des Zuges seines Lebens sind. Zum Schluss wünschte er allen Anwesenden ein gutes, erfolgreiches und schönes 2020 wie auch einen weiterhin wunderbaren Abend. Der nächste Anlass des Gewerbe- und Industrievereins Würenlingen ist die Generalversammlung am 28. März 2020 im Restaurant Sternen, Würenlingen.



Willkommen bei der Bank,
die auch ein KMU ist.

Als lokale und unabhängige Bank sind wir selbst ein KMU. Deshalb kennen wir Ihre Herausforderungen und beraten Sie auf Augenhöhe. Reden Sie mit uns über Ihr KMU.

raiffeisen.ch/kmu

RAIFFEISEN
Wir machen den Weg frei


HOLZBAU SCHWEIZ SEKTION AARGAU: LEHRLINGSWETTBEWERB

HOLZ – VOM BAUM ZUM MODELL

Der Lehrlingswettbewerb von Holzbau Schweiz, Sektion Aargau, wird seit 44 Jahren durchgeführt. Die Prämierung vom 24. Januar 2020 lockte über 600 Besucher in die Bauschule Unterentfelden.

CHRIS REGEZ

«Ohne Fleiss kein Preis.» Dieses bekannte Motto steht gemäss Marc Huggenberger, Präsident der Bildungskommission, sinnbildlich für die vergangenen Wochen der über 172 Kandidatinnen und Kandidaten, welche am Wettbewerb teilnahmen. Beim Weg von der Idee bis zum fertigen Modell investierten die Lernenden unzählige Stunden, viel Herzblut und Schweiss. Für Marc Huggenberger «stehen die Modelle auch für Kreativität und Aufbruch, Festigkeit, Sicherheit, Beständigkeit und Selbstvertrauen, und sie zeigen eindrücklich, wie gut sich Holz bearbeiten lässt, bis ein fertiges Modell entsteht. Holz ist zudem der älteste



Gruppenbild mit den Bestplatzierten sowie Daniel Schneiter (obere Reihe ganz links) und Michael Meer und Marc Huggenberger (obere Reihe ganz rechts)

Baustoff und kommt trotzdem nie aus der Mode.»

Hohe Teilnehmerzahl

Im zweiten Lehrjahr nahmen 55 Kandidaten teil. Ihre Aufgabe war es, ein

Strebenwürfel zu fertigen. 61 Lernende des dritten Lehrjahrs stellten entweder eine Treppe oder ein freies Modell her. 57 Kandidaten aus dem vierten Lehrjahr gingen an den Start. Entweder mit einer Dachkon-

struktion oder mit einem freien Modell. Die Teilnehmerzahl lag bei 95%: «Die übrigen Auszubildenden müssen ihr Modell noch nachreichen, da die Note fürs Zeugnis zählt.» Michael Meer, der Obmann der Wettbewerbskommission, bat die Kandidaten auf die Bühne, um ihre Auszeichnung abzuholen.

Der Apéro wurde von VELUX Schweiz AG, Creaton GmbH und Sager AG gesponsert und die Firma Kuratle & Jaeger AG stiftete die Spezialpreise für die drei Bestplatzierten pro Kategorie. Daniel Schneiter, Verkaufsberater bei Kuratle & Jaeger AG, lobte die Kandidaten für ihre Leidenschaft, ihren Einsatz und ihren Willen, ihr Modell in stundenlanger Arbeit zu erarbeiten: «Mit dieser Einstellung werden Ihnen in Zukunft alle Türen offenstehen.»

Die besten drei

im zweiten Lehrjahr (Modell Strebenwürfel)

- Rang 1: Simon Schmutz, Oeschgen; HUSNER AG Holzbau, Frick; 5,9 / 132 Punkte
- Rang 2: Janik Zürcher, Mettau; Thomas Vögele Zimmerei GmbH, Leibstadt; 5,8 / 130 Punkte
- Rang 3: Siro Erni, Sarmenstorf; KOCH AG, Büttikon AG; 5,8 / 129 Punkte

im dritten Lehrjahr (Modell Treppe)

- Rang 1: Kilian Mosimann, Buttwil; Stadelmann und Stutz AG, Fahrwangen; 5,6 / 70 Punkte
- Rang 2: Lars Meier, Lengnau; Bruno Burger Holzbau, Lengnau; 5,5 / 69 Punkte
- Rang 3: Tristan Armiento, Lenzburg; Rethan AG, Lenzburg; 5,5 / 68 Punkte

im dritten Lehrjahr (freies Modell)

- Rang 1: Tobias Hüsler, Gansingen; Holzbau Bühlmann AG, Mönthal; 5,7 / 88 Punkte
- Rang 2: Tim Huber, Buttwil; Holzfabrik GmbH, Jonen; 5,6 / 86 Punkte
- Rang 3: Manuel Köppli, Muri; WYLI HOLZ AG, Muri; 5,5 / 84 Punkte

im vierten Lehrjahr (Modell Dachkonstruktion)

- Rang 1: Silas Bonderer, Mandach; Holzbau Deppeler AG, Leuggern; 5,8 / 83 Punkte
- Rang 2: Luca Walde, Wittnau; Treier Holzbau AG, Wölflinswil; 5,8 / 82 Punkte
- Rang 3: Francesco Malvicini, Lenzburg; Brunner Zimmerei Holzbau GmbH, Schöftland; 5,7 / 81 Punkte

im vierten Lehrjahr (freies Modell)

- Rang 1: Nico Schönfeld, Gipf-Oberfrick; HUSNER AG Holzbau, Frick; 5,9 / 72 Punkte
- Rang 2: Raphael Daasch, Gipf-Oberfrick; Böller AG Holz- und Solarbau, Frick; 5,7 / 70 Punkte
- Rang 3: Mathias Buchle, Schinznach-Dorf; Holzbau Bühlmann AG, Mönthal; 5,6 / 68 Punkte

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ ERÖFFNET CHANCEN FÜR DIE INDUSTRIE

Unter Künstlicher Intelligenz (KI) versteht man ein System, welches fähig ist, intelligente menschliche Fähigkeiten nachzuahmen. Dadurch entstehen neue Anwendungen und Möglichkeiten, welche wiederum Chancen sowohl für junge als auch für etablierte Unternehmen darstellen. Das Hightech Zentrum Aargau unterstützt Aargauer Firmen bei der Umsetzung von KI-Projekten.

Künstliche Intelligenz (KI) hat sich in unserem Alltag etabliert. Von Google-Suchabfragen über automatische Gesichtserkennung, maschinelle Übersetzungen bis hin zu Fahrassistenten von Motorfahrzeugen – all diese alltäglichen Anwendungen basieren auf Künstlicher Intelligenz. Mittels KI lassen sich intelligente Systeme bzw. Maschinen erschaffen, welche das menschliche Denken mechanisieren und deshalb in der Lage sind, intelligent auf ihre Umgebung zu reagieren und sich somit wie ein Mensch zu verhalten. Sämtliche heute existierenden KI-Anwendungen werden als «schwache KI» klassifiziert, d.h. sie sind fähig, auf einem bestimmten Gebiet übermenschliche Fähigkeiten zu entwickeln. Systeme, welche die in einem Anwendungsgebiet erlernten Fähigkeiten auf andere Gebiete übertragen können («starke KI»), oder solche, die in jedem Gebiet intelligenter sind als der Mensch («Super KI»), bleiben trotz intensiver Forschung Zukunftsmusik.

KI als wissenschaftliche Disziplin beinhaltet mehrere Anwendungsgebiete. Eines davon ist Machine Learning: Dieses System ist fähig, aus Beispielen zu lernen und dieses künstlich generierte Wissen auf neue Situationen zu übertragen. Zu diesem Zweck muss das System mit einer grossen Menge von Beispieldaten trainiert



Durch Künstliche Intelligenz ist es prinzipiell möglich, das menschliche Denken – Lernen, Planen, Probleme lösen – zu formalisieren und auf computergesteuerte Systeme zu übertragen.

werden. Dabei identifiziert das System Muster und Gesetzmässigkeiten und generiert daraus ein statistisches Modell, das zur Aufgabe passt. Anwendungen von Machine Learning sind sehr vielfältig und schon weit verbreitet, beispielsweise bei der automatischen Berechnung der Herstellkosten von Maschinenteilen, bei Klassifizierungsaufgaben wie der Erkennung von Spam-Mails sowie beim automatisierten Ordnen von Bild- oder Textdokumenten nach deren Inhalt.

Bei komplexeren Problemstellungen mit unstrukturierten Daten (Audio und Video) sowie sehr grossen Datenmengen («Big Data») stossen maschinelle Lernverfahren an ihre Grenzen. Versucht man beispielsweise ein Machine-Learning-System mit einem handgeschriebenen Wort zu füttern, so kann das System zwar die einzelnen Pixelpunkte als solche erkennen. Der Algorithmus scheitert aber daran, aus den einzelnen Pixeln ein erkennbares Wort, welches das System weiter prozessieren könnte («Feature»), zu identifizieren. Für solche Aufga-

benstellungen eignet sich Deep Learning.

Selbstfahrende Fahrzeuge

Deep Learning ist ein Teilgebiet des Machine Learning. Hierbei werden künstliche neuronale Netze verwendet, um sehr grosse Datenmengen zu analysieren und aus diesen zu lernen. Die Architektur dieses Algorithmus ermöglicht dem künstlichen neuronalen Netzwerk eine sehr tiefgreifende Abstraktion von Zusammenhängen zwischen den Eingabedaten. Damit gelingt es, viele Eingabedaten auf jene Features zu reduzieren, die für die korrekte Bestimmung der Ausgabedaten notwendig sind. Ein typisches Beispiel einer Problemstellung mit sehr grossen und komplexen Datenmengen, bei welcher Deep Learning zum Einsatz kommt, sind selbstfahrende Motorfahrzeuge.

In Zusammenarbeit mit Forschungspartnern hat das Hightech Zentrum Aargau mehrere KI-Entwicklungsprojekte für Aargauer KMU realisieren können. Potentielle KI-Anwendungen finden sich in allen Industrien. Sie

bieten Firmen die Möglichkeit, Produkte, Dienstleistungen sowie Entwicklungs- und Produktionsprozesse weiterzuentwickeln und neuartige Geschäftsmodelle zu implementieren.



Thomas Knecht

Technologie- und Innovationsexperte,
Hightech Zentrum Aargau AG, Brugg



WEITERBILDUNG, AUCH VON ÄLTEREN FACHKRÄFTEN, IST DIE BESTE INVESTITION!

Jedes Unternehmen, ob klein oder gross, ist auf kompetente Mitarbeiter und auf eine langfristig stabile Belegschaft angewiesen. Dies sichert das Produktwissen, eine stetige Produkteentwicklung, gute Kundenbeziehungen und damit auch einen stabilen Umsatz.

THOMAS BUCHMANN,
AMT FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT,
KANTON AARGAU

Wirtschaftslage, konjunkturelle Risiken, der technologische Wandel, Konkurrenten aus In- oder Ausland, Wechselkursprobleme, eine steigende Kadenz bei der Innovation, kurzlebige Produktgenerationen oder neuartige Materialien stellen ein Unternehmen laufend vor neue Herausforderungen. Dazu kommt der zunehmende Fachkräftemangel: das Rekrutieren im Ausland wird zunehmend schwieriger und mit der Pensionierung der Babyboomer fehlen etwa 500 000 Fachleute bis 2030.

Die Bewältigung dieser Herausforderungen ist einfacher mit einer Belegschaft, welche ihr Wissen um

verfügbare Technologien oder Management-Know-how auf dem neusten Stand hält. Schlüssel hierzu ist eine kontinuierliche Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeitenden und leitenden Angestellten auf allen Stufen einer Unternehmung, egal wie gross diese ist. Eine kontinuierliche Schulung der eigenen, auch älteren Mitarbeitenden ermöglicht Innovationen, steigert die Arbeitsmarktfähigkeit im Betrieb, aber auch am Arbeitsmarkt und sichert das überlebensnotwendige Know-how im Betrieb.

Seit ein paar Jahren gibt es in der Praxis erprobte Verfahren, welche Weiterbildungen und Höherqualifizierungen auch von älteren und erfahrenen Mitarbeitenden im technischen und betriebswirtschaftlichen Bereich für Unternehmen attraktiv machen. Mit Informa von Modell F kann die langjährige Berufserfahrung und bereits erworbenes Wissen den Weiterbildungen angemessen angerechnet werden, so dass nur noch jene Fächer belegt werden müssen, die tatsächlich neu sind. Informa erlaubt die zielgerichtete und kostengünstige Höherqualifizierung in Weiterbildungen an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen,

EINLADUNG

Mehr Weiterbildung für alle

Mehr Fachkräfte für die Schweiz in Engineering, ICT und Wirtschaft

Wann:

Mittwoch, 25. März 2020
17.00 bis 19.00 Uhr, anschliessend Aperó

Wo:

Handelsschule KV Aarau
Pestalozzischulhaus
Aula 2. Stock
Bahnhofstrasse 46
5000 Aarau

Anmeldung:

bis 19. März unter
www.informa-modellf.ch/aarau2020

Dieser Anlass richtet sich an

- Personalverantwortliche in KMU und Grossbetrieben
- Unternehmensleitende, Inhaber und Verwaltungsräte
- Mitglieder von Berufsverbänden und weitere interessierte Kreise

die alle zu eidgenössisch anerkannten Abschlüssen führen.

Am 25. März 2020 findet an der Handelsschule KV Aarau ein Infor-

mationsanlass statt, bei dem Sie weitere Einzelheiten erfahren können (vgl. Kasten).



Investieren Sie in Ihre Zukunft.

Wir öffnen Türen!

hkvaarau.ch

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

ARBEIT ALS THEMA DER NÄCHSTEN LANDESAUSSTELLUNG



Das Nordwestschweizer Projekt Svizra27 macht die Arbeit zum Kernthema der nächsten Landesausstellung. Kann Arbeit überhaupt das Thema einer Landesausstellung sein? Auf erste Sicht kommt man eher zum Schluss, dass dieses Thema den Inhalt einer Landesausstellung nicht auszufüllen vermag. Doch wer sich mit der Arbeit beschäftigt, merkt bald, dass jede und jeder betroffen ist. Mindestens ein Drittel des Tages dreht sich alles um Arbeit. Arbeit ist überall. Arbeiten heisst die Zukunft mitgestalten. Mit Arbeit formen wir unsere Umwelt, die Gesellschaft und uns selbst. Berufe verschwinden, neue entstehen. Der eine liebt sie, der andere hasst sie. Aber wir alle brauchen sie, ob Unternehmer oder Angestellte. Die Svizra27 will die Schweiz bei der Arbeit zeigen.

Die Landesausstellung soll zum Laboratorium der Arbeit werden. Schon im Wort Laboratorium steckt die Arbeit.

Es ist verblüffend feststellen zu dürfen, welche positive Reaktion die Arbeit als Hauptthema der nächsten Landesausstellung auslöst. Jeder hat seine eigene Vorstellung und seine persönlichen Arbeitswünsche. Woher kommt in Zukunft der Wohlstand? Die vier Produktionsfaktoren Boden, Arbeit, Kapital und Wissen geben die klassische Antwort. Zukunftsforscher meinen, dass der Faktor Arbeit an Bedeutung abnimmt. Dies würde bedeuten, dass die Arbeitszeit weiter zurückgeht und trotzdem der Wohlstand erhalten werden kann. Dies tönt etwas verrückt, aber wäre der sichtbare Erfolg des technologischen Fortschrittes. Bestimmt wird

die Arbeit ein kostbares Gut bleiben. Zu einem erfüllten Leben gehört die Arbeit. Nur wer keine Arbeit hat, weiss, wie wertvoll sie ist. Um dieses Bewusstsein zu schärfen, kann eine umfassende Darstellung des Themas dienen.

Mitte Jahr hat jedermann die Gelegenheit, seine Ideen einzugeben. Der genaue Zeitpunkt wird publiziert. Man darf gespannt sein, welche Vorstellungen für ein Laboratorium eingehen.

Kurt Schmid

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 17. April 2020 bis Sonntag, 19. April 2020
Gewerbeschau 2020, Vordemwald

Freitag, 17. April 2020 bis Sonntag, 19. April 2020
Gewerbeschau20, Bad Zurzach

Freitag, 2. Oktober 2020 bis Sonntag, 4. Oktober 2020
ROGA 2020, Gewerbeausstellung Rothrist

Freitag, 9. Oktober 2020 bis Sonntag, 11. Oktober 2020
Eigeschau 2020 | Gewerbeausstellung Birr

Freitag, 9. Oktober 2020 bis Sonntag, 11. Oktober 2020
erzpo2020 | Gewerbeausstellung Erlinsbach

Freitag, 9. Oktober 2020 bis Sonntag, 11. Oktober 2020
hela | Herbstmesse Laufenburg, Chilbi, Markt, Gewerbe

Freitag, 23. Oktober 2020 bis Sonntag, 25. Oktober 2020
DIE-REGIOMESSE.CH, Regiomesse Zofingen

Freitag, 30. Oktober 2020 bis Sonntag, 1. November 2020
LEGA20 | Gewerbeausstellung Lenzburg

Freitag, 13. November 2020 bis Sonntag, 15. November 2020
Gwärbi 2020 – Gräniche läbt!, Gewerbeausstellung Gränichen

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

TOP-ADRESSEN

Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Abfall / Räumungen / Entsorgung

Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Anzeigenverkauf

DaPa Media GmbH, Wohlerstrasse 15,
5620 Bremgarten, 056 641 90 80,
info@dapamedia.ch, dapamedia.ch

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Vogel Architekten AG

Architektur / Planung / Bauleitung /
Immobilienverkauf – 061 836 11 11
mail@v-a.ch / www.vogelarchitekten.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren.
Bei Fragen zu Bildung, Beruf und Arbeit:
www.beratungsdienste.ch

Beratung / kaufm. Unterstützung

Giampà Unternehmensdienstleistungen

Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

Bildung / Informatik / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil
info@bipro.ch – www.bipro.ch

Energie – Licht (LED) – Sicherheit usw.

www.ledforall.ch – www.shopforall.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Informatik / EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Kunden und IT in den besten Händen
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch
Lassen Sie sich begeistern!

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Sabine Hartmann Treuhand GmbH

Buchhaltung, Abschluss, Steuern, Beratung

Hauptstrasse 32, 5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 31 71 – info@s-h-treuhand.ch
www.s-h-treuhand.ch

Schreinerei – Innenausbau

Gebr. F. & U. Wirz AG, Othmarsingen

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
062 896 20 20 – www.wirz-kuechen.ch

Chuchihaus Lindenberg GmbH

Küchenbau – Schreinerei
Pilatusstrasse 28, 5630 Muri
056 664 43 30
www.chuchihaus.com / info@chuchihaus.com

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Versicherungen / Berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Verzollung

DST Combitrans AG

Verzollung und Transporte

056 246 01 00 – Ostzelg 340, 5332 Rekingen
zoll@dst-combitrans.ch
www.dst-combitrans.ch

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Mörigen AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

Total Fr. 175.– für 5 Zeilen für 12 Monate!
Rubrik gratis!



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon +41 56 641 90 80

info@dapamedia.ch, dapamedia.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

KUNST BEFLÜGELT DIE WIRTSCHAFT

Die Neue Galerie 6 in Aarau ist seit kurzem Mitglied des Gewerbeverbands Aarau GVA. Für Carlo Mettauer, Inhaber, ist die Kunst Teil der Wirtschaft. Das beste Beispiel sind die Banknoten, oder nicht?

EVELINE FREI

Herr Mettauer: Sind Sie der Meinung, dass die Banknote eine Schnittstelle zwischen Kunst und Wirtschaft darstellt?

Die Banknote ist wirklich ein sehr gutes Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Kunst und Wirtschaft. Wir nehmen die Noten täglich in die Hand und sind uns eigentlich gar nicht bewusst, dass es Kunstwerke sind. Die letzte Serie, die jetzt ausgewechselt wurde, schaffte mit dem Konterfei der Malerin Sophie Taeuber-Arp, dem Bildhauer Alberto Giacometti oder dem Komponisten Arthur Honegger und dem Architekten Le Corbusier einen weiteren Bezug zu den Grössen der Schweizer Kunstszene.

Und was bedeutet Kunst für Sie?

Für mich ist Kunst ein persönliches Ausdrucksmittel für Gefühle oder die Wahrnehmung der Umwelt. Kunst kann aber auch ein politisches Ausdrucksmittel sein, um etwa Missstände aufzuzeigen oder eine grosse Persönlichkeit oder Leistung zu ehren. Kunst ist aber auch Seelennahrung.

Was meinen Sie mit Seelennahrung?

Der Mensch ist keine Maschine. Er braucht Sachen, an denen er sich erfreuen kann und die zum Denken anregen oder aus denen er Kraft schöpfen kann.

Kann die Kunst die Wirtschaft beflügeln?

Ja! Nicht nur ist die Kunstwelt ein Bestandteil des Wirtschaftskreislaufs, sie kann auch die Wirtschaft inspirieren. Denken wir nur an die Recycling-



Aki Senn und Carlo Mettauer in der Neuen Galerie 6 vor den Werken von M. Ann Gnehm

oder Abfallkunst. Dazu fällt mir etwa Jean Tinguely ein, der aus Schrott Kunstwerke erschuf. Oder der französische Maler, Objektkünstler und Medienperformer Marcel Duchamp, der vor gut 100 Jahren ein Pinkelbecken zu Kunst erklärte. Recycling ist schon viel länger ein Thema in der Kunst als in der Wirtschaft.

Ist Kunst nicht per se Recycling-Ware?

Eigentlich schon. Wir besitzen die Kunstwerke ja nur auf Zeit und übergeben sie dann der nächsten Generation. Ja, in diesem Sinne kann man schon sagen, dass sie sich in einer Kreislaufwirtschaft bewegen. Kunst ist eine Zeiterscheinung und gleichzeitig Zeitzeuge. Kunstwerke kommen aus der Mode und werden dann wieder neu entdeckt.

Kommt Ihnen dabei ein bestimmter Künstler oder eine Künstlerin in den Sinn?

Emma Kunz, die bekannte Naturpraktikerin aus Würenlos. (Anm. d.

Red.: Sie lebte von 1892 bis 1963.) Sie war lange Zeit unbeachtet geblieben und erlebt heute wieder einen richtigen Hype.

Für viele Leute ist Kunst etwas Elitäres. Was sagen Sie dazu?

Man muss kein Kunstguru sein, um sich an Kunst erfreuen zu können. Kunst ist wie Wein, entweder man mag ihn oder man mag ihn nicht. Das ist etwas ganz Individuelles. Kunst ist nichts Elitäres. Sie wird vielleicht in den Medien als elitär dargestellt.

Braucht es die Unterstützung der Wirtschaft?

Ja! Ich finde, Unternehmen sollten aktives Sponsoring betreiben. Kürzlich hat etwa eine Autogarage eine Ausstellung mit einem Künstler organisiert. Davon konnten beide profitieren. Eine solche Zusammenarbeit schafft die Möglichkeit, Leuten die Kunst näher zu bringen, die sonst nicht unbedingt Museen oder Galerien besuchen. Ausserdem sind Autos

ja auch Kunstwerke. Und solche Gelegenheiten helfen, Berührungspunkte abzubauen.

Was erhalten die Unternehmen als Gegenleistung?

Publicity! Die Künstler treten als Botschafter auf. Die Unternehmen werden als Sponsoren im Kunst Katalog erwähnt oder an Vernissagen verdankt und ganz allgemein mit den Bildern des Künstlers in Verbindung gebracht.

Sollen Künstler selbst auch Unternehmer sein?

Künstler sind Unternehmer! International bekannte Künstler oder Künstlerinnen beschäftigen sogar eine ganze Reihe von Mitarbeitenden. Für eine Kunstaussstellung braucht es etwa die Zusammenarbeit mit Transportunternehmen, Versicherungen, Sicherheitsunternehmen, Fotografen, Schreibern oder Druckereien. Unsere Galerie ist seit 1961 eine einfache Gesellschaft und unabhängig von staatlichen Subventionen. Wir arbeiten mit lokalen Betrieben aus dem Aargau, wenn es etwa um das Drucken von Kunstkarten, Einladungskarten oder Katalogen geht. So kann man sagen, dass die Kunst die Wirtschaft beflügelt, denn jeder Franken, der in die Kunst investiert wird, fliesst dreifach zurück.

Persönlich



Carlo Mettauer kommt aus einem kunstliebenden Elternhaus. Er ist ausgebildeter Sekundarlehrer und Schulleiter und führt die Neue Galerie 6 seit über 30 Jahren mit Herzblut im Nebenamt. Hauptberuflich arbeitet er als Bereichsleiter Schule am Zentrum für Körperbehinderte zeka in Aarau.

NAB-Nachfolgekongress «Fit für die Nachfolge?»



«Sind Sie steuerlich fit für die Nachfolge?»

Fallstricke beim steuerfreien Kapitalgewinn

Markus Häller, Partner, BDO AG Aarau (links)
Lukas Kretz, Partner, BDO AG Aarau (rechts)



«Ist Ihr Unternehmen fit für die Nachfolge?»

Idealzustand versus Praxis

Yves Süess, Partner,
Business Transaction AG (links)
Philipp Gübeli, Senior Consultant,
Business Transaction AG (rechts)



Jetzt zum
Nachfolgekongress
anmelden und
kostenlos teilnehmen:
nab.ch/nachfolge
Anmeldecode: 190



«Sind Sie persönlich fit für die Nachfolge?»

Die Nachfolge ist die Quadratur von Wollen × Können × Dürfen

Frank Halter, Center for Family Business,
Universität St. Gallen



«Ist der Nachfolger fit für die Nachfolge?»

Auf was habe ich als neuer Inhaber zu achten?

Stefan Henseler, Leitender
Unternehmensberater Corporate
Finance, BDO AG Aarau



«Ist Ihre Bank fit für die Nachfolge?»

Nachfolgeregelung systematisch planen

Nicolas Palma, Leiter Kompetenzzentrum Unternehmensnachfolge,
NEUE AARGAUER BANK AG

21. April 2020, 8.00–13.30 Uhr, KUK Kultur- und Kongresshaus, Aarau

Weitere Informationen und kostenlose Anmeldung: nab.ch/nachfolge
Ihr persönlicher Anmeldecode: 190

In Zusammenarbeit mit:



#WeLoveAargau

nab.ch

